

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

359 (29.12.1921) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
geleitet monatlich 6.— Mk.,
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.— Mk.,
a u s w ä r t s durch unsere
Agentur bezogen 6.— Mk.,
monatlich durch den Brief-
träger frei ins Haus ge-
bracht monatlich 6.— Mk.,
vierteljährlich 17.— Mk.,
Einzelverkauf 40 Pf.

Verlag Schriftleitung und
Geschäftliche Mitteilungen, 1.
Erschließung der Redaktion
11—12 Uhr vormittags.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
1. Seite, 1. Spalte, 1. Zeile
über dem Raum 2.50 Mk.,
auswärts 2.50 Mk.; 2. Seite,
1. Spalte, 1. Zeile, 1. Spalte
1.00 Mk.; 2. Seite, 1. Spalte,
2. Zeile 8.— Mk.
R a b a t t n a c h P a r i s
mittags, kleinere Anzeigen
sonst bis 4 Uhr nachm.

Verkehrsankündigungen:
Geschäftliche Nr. 203,
Berlag Nr. 21 und 29,
Schriftleitung Nr. 20 u. 28,
Dauerschriftleiter Nr. 19

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Zur- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

Verantwortlich für den Inhalt: Hermann v. Haer, Verantwortlich für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt, für das Heften: Hermann Berg, für die „Pyramide“ Karl Dörsch, für die „Scholle“ Heinrich Schreier. Druck u. Verlag: G. v. Müller'sche Buchhandlung m. B., sämtliche in Karlsruhe, Berliner Redaktion Dr. Richard Kötter, Berlin-Vankow, Mozartstr. 37, Leipzig Zentrum 425. Für unentgeltliche Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 359.

Donnerstag, den 29. Dezember 1921

Erstes Blatt.

Ueberraschungen in der deutsch-österreichischen Politik.

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Nach einer arbeitsreichen Tagung hatte sich der österreichische Nationalrat zum Abschied gerichtet. Bevor die Abgeordneten aber auseinander gingen, fanden sie auf dem Tisch des Hauzes Vorlagen, die geeignet sind, richtunggebend für die künftige deutschösterreichische Politik zu sein und dabei die schwersten Bedenken einflößen. Bundeskanzler Schober war von seiner Prager Reise, die er in Begleitung des Bundespräsidenten Dr. Gajda unternommen hatte, zurückgekehrt und sollte dem Ausschuss für Neues Verträge berichten. Die Abgeordneten erwarteten, daß der Bundeskanzler über wirtschaftliche Abmachungen Mitteilungen machen werde, allenfalls noch über einen Schiedsvertrag mit der Tschechoslowakei, der künftigen Streitigkeiten vorbeugen sollte. Zur Ueberraschung aller brachte aber der Bundeskanzler einen Vertrag mit der Tschechoslowakei mit, der scheinbar auf völliger Gleichberechtigung zwischen Deutschösterreich und der Tschechoslowakei fußt, in Wirklichkeit aber lediglich den Interessen der Tschechen dient.

Vor allem wird darin von Seite Oesterreichs der Vertrag von St. Germain feierlich als Ausgangspunkt künftigen Handelns bezeichnet. Derselbe Friedensvertrag, gegen den Oesterreich oft genug protestiert hat und dessen Revision als unermesslich bezeichnet wurde. Beide Staaten garantieren sich darin weiter, das ihnen auf Grund der Friedensverträge von St. Germain und Trianon ausgesprochene Gebiet. Mag auch Oesterreich nicht in der Lage sein, an dem Diktat der Mächte eine Aenderung herbeizuführen, feierlich aus freien Stücken die Preisgabe der deutschen Volksgenossen in den Südentländern abermals zu bekennen, das geht über das Maß dessen hinaus, was Oesterreich durch die Friedensverträge auferlegt ist. Zwar ist in dem Vertrag auch eine Bestimmung enthalten, die davon spricht, daß die Verträge über die nationalen Minderheiten in beiden Staaten beachtet werden sollen. Es wäre gewiß zu wünschen, daß die Tschechen sich ihrer Pflichten, die sie in den Friedensverträgen gegenüber den Südentländern übernommen haben, erinnern, aber schon die Bezeichnung von dreieinhalb Millionen Südentländern als „Minderheit“ beweist deutlich, daß zur Anerkennung der Gleichberechtigung noch ein weiter Weg ist. Nicht man dazu die Bestimmung in Betracht, daß Oesterreich und die Tschechoslowakei sich gegenseitig die Verträge mit Rumänien, Serbien und Polen zur Kenntnis bringen sollen, was einer Einladung zum Beitritt in die kleine Entente gleichkommt, so wird man es begreiflich finden, daß diese Abmachungen im österreichischen Parlament wenig Widerhall gefunden haben.

Gewiß, Deutschösterreich will mit seinen Nachbarn und einem seiner wichtigsten, der Tschechoslowakei, gut auskommen. Gegen ein Handelsabkommen gegen autarkische Beziehungen wäre nichts einzuwenden. Unmöglich kann das Entgegenkommen Deutschösterreichs aber so weit gehen, daß es aus freien Stücken jene Friedensverträge zur Grundlage seiner künftigen Entscheidungen erhebt, die alles Elend über Oesterreich gebracht haben. Als diese Abmachungen bekannt wurden, hat darum der Minister des Inneren, Dr. Waber, der Vertreter der Großdeutschen im Kabinett Schober, sojald keine Demission angeboten und will nunmehr seinen Posten nur so lange behalten, bis die Angelegenheit im Parlament zur Austragung gelangt. Da auch ein Teil der Christlichsozialen mit dem Prager Abkommen keineswegs übereinstimmt, Bundeskanzler Schober aber sich durch seine Unterschrift auf die Abmachungen festgelegt hat, so wird nach der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten Mitte Januar ernsthaft die Frage aufstehen, ob die Regierung noch über eine tragfähige Mehrheit verfügt.

Auch somit werden Konturen sichtbar, welche auf die Bildung einer neuen Regierungsmehrheit hindeuten. Das ungeheure Defizit im Staatshaushalt hat die Regierung zu radikalen Maßnahmen gezwungen. Am 8. Januar werden die Staatszuschüsse für Brot und Mehl gänzlich eingestellt, für Brot werden sie in drei Etappen von Januar bis April gleichfalls abgeändert werden. Ungeheure neue Steuern wurden in den letzten Tagen beschlossen und auf Drängen der Sozialdemokraten auch eine indirekte Aufhebung der über die Salinen durchgeführte. Jedermann, der über 100 000 Kronen in ausländischen Wäluen besitzt, muß diese anmelden. Zeichnet er Staatsanleihe, die auf auswärtige Währung lautet, so erhält er Steueramnestie; zeichnen er keine Anleihe, läuft er Gefahr, der Steuerbehörde wegen Steuerhinterziehung zu verfallen. Meldet er aber die Salinen überhaupt nicht an, so drohen schwere Kerker- und Ehrenstrafen, gleich wie nach einer Verurteilung wegen Betrug.

Zu diesen radikalen Maßnahmen hat sich der christlichsoziale Finanzminister Dr. Gärtler

erst im letzten Augenblick entschlossen, wobei er mit dem Führer der sozialdemokratischen Linken, Dr. Bauer, Hand in Hand ging. Dieses Zusammenarbeiten der beiden großen Parteien, die einander bisher hart befehdeten, wird in Wiener

Drohender Eisenbahnerstreik.

Teilausstände im Industriegebiet.

Berlin, 28. Dez. Wie der „Vorwärts“ aus Düsseldorf meldet, haben die Funktionäre des deutschen Eisenbahnerverbandes Eberfeld, Köln und Essen in einer gemeinsamen Beratung einen gemeinsamen Entschluß gefaßt, in dem für verheiratete männliche Bedienstete eine Vorschuss-Summe von 1000 Mk. und für die Ledigen sowie für die weiblichen Bediensteten eine solche von 750 Mk. gefordert wird. Die Bewilligung dieser Forderung wird bis spätestens Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr, erwartet. Wie das Blatt hinzufügt, würde die Ablehnung für die Bezirke den Streik bedeuten. Wie das Blatt weiter erzählt, sind auf einzelnen Bahnhöfen des Direktionsbezirks Eberfeld, sowie Böhwinkel und Barmen-Mittershausen die Eisenbahner bereits in den Ausstand getreten. Die Beamten verhalten sich noch passiv.

Im Anschluß an die ultimativen Forderungen der Eisenbahner der Direktionsbezirke Eberfeld, Köln und Essen ist auf einzelnen Bahnhöfen des Direktionsbezirks Eberfeld bereits die Arbeit niedergelagt worden. Heute nachmittag wird eine Aussprache im Reichsverkehrsministerium mit den Eisenbahnerorganisationen stattfinden. Falls der Ausstand im Westen heute nachmittag zur Lausche wird, beabsichtigt der Deutsche Eisenbahnerverband, die Leitung der Streikbewegung zu übernehmen. Die Blätter weisen besonders auf die große Gefahr hin, die der Kohlenversorgung Deutschlands durch den Eisenbahnerausstand im Rheinlande droht. Im Reichsverkehrsministerium wird jedoch die Lage noch keineswegs als bedrohlich angesehen.

1. Berlin, 28. Dez. Zu der Eisenbahnerbewegung in den Direktionsbezirken Eberfeld und Köln wird noch gemeldet, daß im Eisenbahndirektionsbezirk Eberfeld bereits Teilstreiks ausgebrochen sind. Die Großorganisation des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat zu dem Ultimatum der rheinischen Eisenbahner noch nicht Stellung genommen. In das Reichsverkehrsministerium ist die Forderung noch nicht gelangt. Die Streikgefahr ist jedenfalls als unmittelbar zu bezeichnen. Die Schäden würden selbst bei Beschränkung des Streiks auf das rheinische Industriegebiet für die ganze deutsche Wirtschaft überaus groß sein. Jetzt besteht auf die Gefahr der Ausdehnung des Streiks auf das ganze Reich.

Der Streik im Eberfelder Bezirk.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Eberfeld, 28. Dez. Seit heute mittag ruht der gesamte Personen- und Güterverkehr. Die Züge werden in den Vorortbahnhöfen von den Streikenden abgefangen und nicht weiter gelassen. Noch heute abend war der Verkehr noch nicht wiederhergestellt, und es ist nicht vorauszusetzen, wann der Verkehr wieder durchgeföhrt werden kann. Schupo ist aufgeboten worden, um die Ordnung wiederherzustellen.

w. Eberfeld, 28. Dez. Der Eisenbahndirektionspräsident von Eberfeld hat heute folgenden Aufruf erlassen:

„Die teilweise Arbeitseinstellung im Wuppertal veranlaßt mich zu folgendem Aufruf:
Die Arbeitseinstellungen, die sogar zu Gewalttätigkeiten in den Betrieben geführt haben, sind als wilde Streiks anzusehen, die mit allen Mitteln zu bekämpfen sind. Im Interesse der Aufrechterhaltung eines wenigstens notwendigen Verkehrs erwarte ich die Unterzeichnung aller besonnenen Bediensteten. Ich setze insbesondere voraus, daß die Beamten in Gemeinschaft mit den arbeitswilligen Arbeitern alles aufbieten werden, um die eingetretenen Störungen zu beseitigen.“

Sitzung des Reichskabinetts.

(Eigener Drahtbericht.)
h. Berlin, 28. Dez. Das Reichskabinet tritt am heutigen Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit den laufenden Geschäften befaßt. Gegen Ende der Sitzung hielt der Reichsverkehrsminister einen Vortrag über die Lage, wie sie durch das Eisenbahnerultimatum in den Direktionsbe-

zirken Köln, Eberfeld und Essen geschaffen ist. Das Kabinet vertrat den Standpunkt, daß die Forderungen der Eisenbahner nicht bewilligt werden könnten, daß es vielmehr und besonders im Hinblick auf die finanzielle Lage des Reiches bei der Regelung bleiben müsse, wie sie vor Weihnachten beschlossen worden ist.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

Berlin, 28. Dez. (B. L. B.) Die vor Weihnachten begonnenen Besprechungen mit den Eisenbahnern wurden gestern im Reichsverkehrsministerium fortgesetzt. Die Beratungen hatten im wesentlichen ein negatives Ergebnis. Sie sollen heute fortgesetzt werden.

Entgegen einer Meldung, daß im Handwerker- und Arbeiterbestande der Eisenbahnverwaltung schon in nächster Zeit eine Verminderung um 20 000 Köpfe einreten soll, erfahren die Blätter von unterrichteter Stelle, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß die Reichseisenbahnverwaltung beabsichtigt, von heute auf morgen 20 000 ihrer Arbeiter auf die Straße zu jeben. Die Reichseisenbahnverwaltung wird eine allmähliche planmäßige Verminderung ihres Personalbestandes durchföhren, wobei Härten vermieden werden sollen.

Ägypten und die Konferenz von Cannes.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gemeldet:

Es kann nicht als günstiges Vorzeichen für die Konferenz von Cannes bezeichnet werden, daß am politischen Himmel Englands neue Wolken aufsteigen sind. Aus Ägypten kommen drohliche Nachrichten. Der Ausstand der dortigen Nationalisten hat so rasch und mit solcher Kraft um sich gegriffen, daß die Garnisonen längst nicht mehr zu seiner Bewältigung ausreichen, sondern das Mittelmeer geschwader nach Alexandria beordert und mehrere Infanterieregimenter von Malta ins Aufstandsgebiet eingeschifft werden mußten. Die Sorgen wären für die englische Regierung kleiner, wenn nicht die Wahrscheinlichkeit bestände, daß dieser ägyptische nationalistische Ausstand nur eine Teilerregung jener großen gegen den englischen Imperialismus und gegen das englische Imperium gerichteten allislamitischen Bewegung ist, die mit dem Ausstand der Woplahs in Indien begann, die mit den Demonstrationen in Indien gegen den Prinzen von Wales fortgesetzt wurde und die nun auch in Nordafrika aufsteht.

Für uns Deutsche liegt, wie gesagt, kein Grund vor, diese Bedrängung Englands willkommen zu heißen. Jede Sorge Englands wirkt auf uns ihre Schatten. Es war nach der für England zum mindesten nicht unangünstigen Lösung des Ägyptenproblems in Washington mit der Absicht der irischen Verhandlungen mit De Valera unverkennbar, daß Lloyd George mit einer gewissen Erleichterung und mit größerer Energie der deutschen Reparationsfrage sich zuwandte. Wird er jetzt wieder von diesem Ziele durch Sorgen abgedrängt, die für ihn als Leiter der englischen Politik dringender sind, so ist die Gefahr erneut akut, daß auch in Cannes wieder der französische Einfluß überwiegt.

Eine ägyptische Demonstration in Berlin.

Berlin, 28. Dez. Vorgestern vormittag demonstrierten in den Straßen Berlins vor den Botschaften und Gesandtschaften sämtlicher europäischen Staaten die Mitglieber der ägyptischen Kolonie für ein freies Ägypten. Die Demonstrationen, die in Drohschreien führten, verteilten Zettel.

Die Konferenz in Cannes.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Cannes, 28. Dez. Die erste Sitzung des Obersten Rates wird am 6. Januar abgehalten. Die Zusammenkunft wird acht Tage dauern. Die Delegationen werden ungefähr 200 Personen umfassen. Die amerikanische Abordnung trifft am 29. Dezember ein, die englische am 1. Januar und die anderen Delegationen am 5. Januar.

Amerika und die Konferenz von Cannes.

London, 28. Dez. Einer amtlichen Meldung aus Washington zufolge wird der Vorkämpfer Darwin an der Konferenz von Cannes als amtlicher Vertreter Amerikas teilnehmen. Er wird jedoch keine Befugnisse erhalten, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an irgendwelchen Plänen zu verpflichten.

abändern und in jene Formen bringen kann, die für Oesterreich noch erträglich wären, könnte hierbei der äußere Anlaß sein. D. G. N.

Rücktrittsabsichten des Bundeskanzlers Dr. Schober.

1. Wien, 28. Dez. Bundeskanzler Dr. Schober wird, wie verlautet, nach Neujahr zurücktreten, falls er mit den Groß-Deutschen auf einer befriedigenden Einigung über das Abkommen von Vana nicht kommen sollte. Durch den Zwist mit den Groß-Deutschen würde die Mehrheit, auf die sich die Regierung bisher stützte, gesprengt werden.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

(Von unserem Korrespondenten.)
New York, 9. Dezember.

Die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten ist in jüngster Zeit von verschiedenen Blättern wieder einmal erörtert worden, ohne daß dabei indes neue Gedanken zutage gefördert wurden. Die Höhe der in Betracht kommenden Summe verlockt natürlich zu allerhand Plänen. Einer der seltsamsten war, sie als Unterlage für einen Deutschland zu gewährenden Kredit zu benutzen und bei diesem Plan rühren wir gleich an den Kernpunkt der ganzen Frage. Soll diese Summe dem ganzen Reich oder nur den früheren Eigentümern anzureichen? Für beides lassen sich Gründe finden. Das Eigentum in Deutschland ist ungewisselhaft während der letzten vier Jahre stark im Werte gesunken, sofern es nicht spekulativ oder produktiv angelegt war, und es scheint daher nicht mehr wie recht, daß die hier in sicherer Währung ruhenden Vermögen bei ihrer Freigabe ebenso zu Steuern herangezogen werden, wie das mit den teilweise stark verminderten Vermögen in Deutschland geschieht. Auf der andern Seite haben die ursprünglichen Besitzer amerikanischer Aktien Obligationen, die Zeilhaber in amerikanischen Unternehmen usw. bei der Beschlagnahme hier in vielen Fällen außerordentliche Summen durch Verschleuderung ihres Vermögens verloren, mehr als vier Jahre lang waren sie außerdem jedes Verfügungsrrechtes über ihren Besitz beraubt und jedes Zugewinnes. Es würde also unanrecht erscheinen, wenn man ihnen dann, wenn sie wieder in den Besitz ihres Eigentums gelangen, 20 oder 30 Prozent oder mehr als Abgabe an den Staat forschmen, oder ihren das Verfügungsrecht weiter auf Jahre entziehen wollte, indem man das freigegebene Geld zur Unterlage für einen Kredit benutzt. Der letzte Gedanke hat hier in Bankierkreisen und auch in Washington immer viel Anklang gefunden, weil er Verdienstmöglichkeiten für die Vermittler des Kredits und Ausstuf für ein verlängertes amtliches Dasein als Treuhänderverwalter bot. Der erste Plan, Abgabe im gesamten an das Deutsche Reich, ist jedoch überall hier freis auf das Schärfste bekämpft worden, und wer mit den leitenden Kreisen in Washington in Verbindung kommt, hört immer wieder die Forderung, daß Deutschland zuerst garantieren müsse, von den freigegebenen Vermögen keine Abgabe zu erheben, bevor man sich entschließen könne, die Freigabe durch Kongressbeschluf zu verfügen.

Die deutsche Regierung sollte also klar zu der Frage Stellung nehmen. Eine hohe Abgabe, die in der bodenlosen Tasche des Steuerfiskus verschwindet, während in Deutschland selber die Steuerflucht weiter grassiert wie bisher, wäre natürlich eine schreiende Ungerechtfertigkeit. Eine vollständige Freigabe auf der andern Seite wäre vom fiskalischen wie vom Standpunkt der Billigkeit wahrscheinlich auch kaum zu rechtfertigen, wenn gleichzeitig von dem erreichbaren Besitz in Deutschland hohe Opfer gefordert werden. Vielleicht ließe sich indes ein mittlerer Weg finden, indem man den Prozentsatz, den man als Steuer zu erheben gedachte, in der Form einer Zwangsanleihe für die Allgemeinheit erhebt, so daß bei einer 20prozentigen Abgabe der Besitzer von 10 000 Dollar freigegebenen Eigentums 8 000 Dollar für sich behalten dürfte, 2 000 Dollar jedoch zum Tageskurs in Regierungsobligationen ausgezahlt erhielte. Wie Amerika sich zu einer derartigen Mitbeteiligung der deutschen Regierung stellen würde, ist fraglich. Da es sich aber hier nicht wie bei einer Steuer um eine endgültige Fortnahme, sondern nur um eine temporäre Verwendung handeln würde, mag der Widerstand nicht so ausgeprägt und entschlossen sein, wie er es gegen die erstere Form ungewisselhaft ist.

Eine andere Frage, die das Schicksal des beschlagnahmten deutschen Eigentums bestimmt, ist die, wie bald und in welcher Form die deutsche Regierung die Frage amerikanischer Schadenersatzforderungen regelt. In der hiesigen Presse ist jüngsthin von verschiedenen Seiten gegen den Gedanken kärm geschloren worden, daß man Amerikanern ihre alten Forderungen in Papiermarkt zurückbezahle. Ob das wirklich versucht worden ist, entzieht sich der

Kennnis des Schreibers, es wäre natürlich ungerecht und würde zu einem sehr scharfen Einspruch von Seiten der amerikanischen Regierung führen. Ob auf der anderen Seite Deutschen zugunsten werden kann, die alten Forderungen allein in Goldmark zu begleichen, ist auch zweifelhaft, man müßte also versuchen, einen Mittelweg zu finden, entweder durch Verständigung mit den amerikanischen Gläubigern oder durch Übernahme eines Teiles der Zahlungen durch den Staat. Eine andere Frage behandelt die Schadenersatzforderungen aus dem Kriege, also z. B. aus der Versenkung der „Luftania“. Hier handelt es sich nicht um klare, anerkannte Forderungen, sondern um Entschädigungsansprüche, die bei Verhandlungen wahrscheinlich hart reduziert werden. Der richtige Weg zu einer Lösung wäre die Schaffung einer internationalen Kommission. Deren Entscheidung würde sich aber natürlich lange, vielleicht Jahre hinausziehen, und ohne irgend welche Garantien schließlicher Bezahlung wäre in der Zwischenzeit möglicherweise nicht an eine Freigabe des hiesigen deutschen Eigentums zu denken. In der Presse hat man jüngst von Washington inspiriert empfohlen, kleinere Beträge sofort freizugeben, die größeren Summen aber als Sicherheit für die Begleichung amerikanischer Forderungen zu behalten. Da die zu Anfang erwähnten Verluste hauptsächlich bei den größeren Vermögen erfolgten, wäre eine derartige Bevorzugung der weniger oder gar nicht geschädigten kleinen Besitzer ungerecht. Deutschland sollte daher für den Gesamtbetrag der amerikanischen Forderungen eine Generalgarantie geben, die dann von Fall zu Fall, wie diese Forderungen entrichtet werden, erfüllt werden sollte.

Zum Schluß noch eins. Wenn es nach dem Wunsch und Willen des gegenwärtigen Reichspräsidenten geht, wird die Rückzahlung des freigegebenen deutschen Vermögens so leicht gemacht, daß Anträge dazu nicht nötig sind. Im Gegenteil, die Washingtoner Herren scheinen mit der Absicht umzugehen, Anträge, die sich an Provisionsfirmen von 5 Proz. und darüber stellen wollen, das Eintreiben so schwer wie möglich zu machen, und den kleinen Mann zu bevorzugen. Dribben hat man allerdings schon vielfach fest mit hiesigen Vertretern abgeschlossen, und obwohl viele dieser Abkommen nach Ansicht von Sachverständigen kaum bindende Kraft haben, wird es wahrscheinlich das Richtige sein, sie weiterbestehen zu lassen. Wer jedoch noch keinen Anwalt zu seinem Vertreter bestellt, warte ab. Er wird dadurch Geld sparen.

Die Antwort auf die Rückfragen.

c. Paris, 28. Dez. Die Reparationskommission hat folgende Mitteilung veröffentlicht:
Die deutsche Regierung hat die Reparationskommission ersucht, ihren Vertreter zu empfangen, um ihr die Aufklärungen zu erteilen, die der deutschen Regierung notwendig erscheinen, um auf den Brief der Reparationskommission vom 16. Dezember antworten zu können. Die Reparationskommission hat beschlossen, dem Wunsch zu entsprechen und die Vertreter der deutschen Regierung am 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, zu empfangen.

Die Aufklärungen, die in Paris der Reparationskommission unterbreitet werden sollen, sind in einer Sitzung des Reichskabinetts festgelegt worden. Staatssekretär Fischer wird Überbringer genauer Angaben über die finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands sein und außerdem eine Art Denkschrift überreichen, in der Einzelheiten über die neuen Steuerentwürfe und Vorschläge enthalten sind, wie die Reichsregierung die Januar- und Februarrate

zu begleichen gedenkt. Es scheint jedenfalls soviel sicher zu sein, daß die deutsche Regierung die Verhandlungen über die Finanzfragen direkt führt und die Nachrichten, daß die Reichsregierung mit ihrer Antwort auf die letzte Note der Reparationskommission bis nach der Konferenz von Cannes warten wolle, scheint nicht zuzutreffen. Diese endgültige deutsche Antwort wird nach Rückkehr Dr. Fischers nach Berlin erfolgen.

*

t. Berlin, 28. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages fanden neue Besprechungen statt, in denen wiederum das Reparationsprogramm erörtert wurde. In Wirtschaftskreisen beurteilt man nach wie vor die Lage als nicht optimistisch. Man glaubt bestimmt damit rechnen zu müssen, daß wir bis zum 15. Februar die 500 Millionen Goldmark zu bezahlen haben. Reichsbankpräsident Hakenstein hat sich gegen einen Eintrag in den Goldbestand der Reichsbank ausgesprochen.

Rathenau nach Paris abgereist.

t. Berlin, 28. Dez. Wie die Telegrammen-Union erfährt, ist Dr. Walter Rathenau im Laufe des Nachmittags nach Paris abgereist.

Der Chef des Berliner Garantiefomitees nach Paris berufen.

c. Berlin, 28. Dez. Das „Achtuhrabendblatt“ meldet, daß der Chef des Berliner Garantiefomitees, Haugenin, von der Reparationskommission nach Paris berufen worden und heute dorthin abgereist sei. Dieser Berufung werde in Berliner diplomatischen Kreisen große Bedeutung beigelegt, da man wissen will, daß die Reparationskommission von ihm eine Beauftragung der deutschen, vom Staatssekretär Dr. Fischer nach Paris gebrachten Vorschläge verlannt.

Der Papst über die deutschen Zahlungsfragen.

t. Rom, 28. Dez. Papst Benedikt XV. empfing gestern den scheidenden deutschen Botschafter beim Vatikan von Behrenberg-Göpler und seine Gattin in etwa fünfzig Privataudienzen. Nachdem der Papst seine Freude über den Besuch des Botschafters und zugleich das Bedauern über sein Scheiden geäußert hatte, kam er auf Deutschland zu sprechen. Es sei ihm ganz unverständlich, wie man von Deutschland so ungeheure Summen fordern könne, führte der Papst aus, ohne Deutschland zugleich die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen und seine Wunden zu heilen, aus welcher es dann zahlen könne. Er glaube, sagte der Papst hinzu, daß die Engländer dies jetzt einsehen und hoffentlich würden auch die Franzosen sich zu diesem Standpunkt der Vernunft bekehren.

Die dritte Verfehlung.

m. Paris, 28. Dez. Die Blätter teilen, offenbar beeinflußt, mit, daß die Reparationskommission sich heute mit einer angeblich neuen dritten Verfehlung Deutschlands in der Lieferung von Kohle zu beschäftigen habe. Die regelmäßige Lieferung von 15 000 Tonnen pro Tag sei seit dem 15. Dez. auf 9 bis 10 000 Tonnen zurückgegangen. Die erste Verfehlung datiere vom Juni 1920 vor der Konferenz von Spa; die zweite gehe auf den Monat März 1921 zurück, als die deutsche Regierung die erste Milliarde Goldmark, die aufgrund des Versailleser Vertrages als Abschlagszahlung der Summe von 12 Milliarden verlangt wurde, nicht bezahlt habe.

*

Hierzu wird von unterrichteter Seite u. a. bemerkt:

In Verfolg des Ende November einsehenden harten Prozesses sind erhebliche Störungen in der Wagengestellung im Ruhrrevier eingetreten, die zu außerordentlichen Erhöhungen der laufenden Kohlenverforgung aus dem Inlande

geführt und auch auf die Pflichtkohlen- und Vorkostenlieferungen an die Ministerien zurückgewirkt haben. Die tatsächliche Kohlelieferung seit dem 15. Dez. erreichte jedoch fast 12 000 Tonnen neben rund 30 000 Tonnen Kohlen täglich. Das Pflichtquantum an Kohle wurde im Durchschnitt des 25., 26. und 27. Dez. voll erreicht. Am 27. Dez. wurden nicht weniger als 43 792 Tonnen Kohle verladen. Ueber die Bemühungen der deutschen Regierung, die vorliegenden Schwierigkeiten zu überwinden, ist die Reparationskommission durch die Kriegslastenkommission fortlaufend unterrichtet worden. Die Versuche, eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage durch Schaffung von Schwierigkeiten in der Kohlenlieferung zu zerschlagen, führten ohne Erfolg bleiben. Von einer dritten Verfehlung kann somit weder sachlich noch formell die Rede sein.

Der französische Finanzhaushalt.

Wie bekannt, hat vor einiger Zeit die Bank von China, eine französische Bankengründung Bankrott gemacht. Der Zusammenbruch der Bank von China hat in Frankreich große Erregung hervorgerufen, da natürlich viel Kapital dabei verloren gegangen ist. Die Angelegenheit ist dieser Tage auch vor dem Parlament besprochen worden, und es hätte nicht viel gefehlt, so wären die Parlamentarier über diesen Bankrott für den Ministerpräsidenten Briand sehr unangenehm verlaufen, denn ein Vertrauter von ihm, ein hoher Beamter des Auswärtigen Amtes in Paris, ist in die Bankrottangelegenheit verwickelt. Er ist der Bruder des Präsidenten der verfallenen Bank, und es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er versucht habe, mit Hilfe seiner amtlichen Beziehungen den Bankrott abzumildern. Es sollen allerdings amtliche Telegramme in der Sache abgegangen sein, mit denen sich sogar der Staatsanwalt befähigt hat. Der hohe Beamte, ein Herr Vertelot, ist schließlich zurückgetreten, Briand ging hell aus den Augen der Abgeordneten hervor. Das Parlament sprach ihm zum Schluß der Debatte das Vertrauen aus. Man wollte ihm so unmittelbar vor der wichtigen Konferenz von Cannes seine Schwierigkeiten machen. Das Parlament hat gestern zu dieser Sache einige interessante Anträge angenommen. Ein Antrag verbietet Abgeordneten in Zukunft Verwaltungsposten bei Bankunternehmungen zu bekleiden, ein anderer Antrag sagt, daß auch Advokaten und solche, die als Strohmann an Stelle von Abgeordneten vorgeschoben werden, solche Posten nicht bekleiden dürfen. Briand selbst hat keine Beanstandung darauf aufmerksam gemacht, daß die geschäftliche Nebenbätigkeit haben dürfen. Hoffentlich werden solche Verbote gegen die Ausübung amtlicher Beziehungen von Abgeordneten zu Privatgeschäften nicht eines Tages auch für Deutschland notwendig.

Frankreichs Schutzforderungen.

Neuport, 28. Dez. Von amtlicher Seite wird angedeutet, daß Frankreich möglicherweise der Begrenzung der U-Bootkreuzerkräfte zustimmen werde, wenn die anderen Mächte sich einem Vertrag anschließen, der zur Aufgabe hat, den Frieden in den europäischen Gewässern zu erhalten. Die Mächte für einen solchen Vertrag wären Frankreich, England, Italien und Deutschland.

w. Washington, 28. Dez. Einer Davaanmeldung zufolge hat die französische Regierung die Antwort ihrer Regierung in betreff der Unterseeboote erhalten. In ausländischen Kreisen wird behauptet, Frankreich werde dem amerikanischen Vorschlag, der die Befestigung des status quo in bezug auf die Unterseeboote vorsteht, energisch zurückzuweisen. Die Franzosen betrachten die Unterseeboote als Verteidigungswaffe. Die französischen Sachverständigen erklären, daß sie auf ihrer Stellungnahme beharrlich gerufen. Wie uns aus Danzig berichtet wird, hat die am gleichen Abend in Danzig stattgefundene Parallelaufschußung wie hier in Karlsruhe ebenfalls durchschlagenden Erfolg gehabt.

Theater und Musik.

Kraufführung in Leipzig. „Der jugende Fild“. Um ein Symbol von leuchtender Kraft sind dunkle Vorhänge wie trübe Nebel gelanert. Dies schafft die festsame, nordlich-dämmerige Atmosphäre dieses „Dramas in drei Nächten“, das ein Weisensverwandter Ernst Barlach, der Dürer'sche Zeichner, geschrieben hat.
Ein nordischer Seefahrer, Braakström, kommt im Segelboot über die Dittje gefahren, vom Schicksal an ein Dorf der Kurischen Nehrung gespült. Hier banat ein überzartes Mädchenwesen von höchster Forderung an die Reinheit ihrem Hochheitsstige entgegen. Aus Braakströms Munde hört sie die wunderbare Legende von einem Fisch, in dessen Körper die Seelendeckel lebt und sich durch einen fliegenden Ton dem Mädchen offenbart, daß die Wankenseite in sich hat, ohne es zu wissen. Und die Weibende, die den Ton des kummern Gedächtnisses vernommen hat, bebt die Kraft, sich rein zu bewahren bis an ihr Ende.
Die beiden nächsten Akte spielen in den zwei Nächten, die der Hochzeit des Mädchens Anatolke voransehen. Sie weilt sich, den braven Kurischen Gailus zu heiraten. In der höchsten Not, die sie in ihrer Standhaftigkeit erleben muß, hört sie den fliegenden Fisch, des Heilands Stimme, und weiß, daß sie auserwählt ist. Während ihrer Reinheit immer klarer aus ihr hervortritt, ist um sie herum die Verwirrung und Trübselt der irdischen Geschlechtsliebe in all ihrer Feinheit und Gier. Was sich vor ananias Nahren zutrug, an dem Tane, da Anatolke auserwählt ward, wiederholt sich an ihrem Hochheitsstige: damals wie heute hielt sich der junge Gatte in seiner Trunkenheit an eine andere Frau, war aber im Weite bei dem ihm angetrauten Weibe. — Diese Vorgänge sind kaum anzudeuten, da sie nicht als Vorgänge aufzufassen sind, sondern als Sinnbilder. Die Verworfenheit und Verworfenheit des menschlichen Daseins wird der feuchten Sehnsucht reiner Menschen gegenüber-

harren. Sie sind der Ansicht, daß jedes Land das Recht habe, die notwendigen Verteidigungskräfte unter Berücksichtigung der Länge seiner Küste selbst festzulegen.

Der „Freistaat“ Irland.

Durch den Vertrag, den Lloyd George mit den Delegierten des irischen Parlamentes geschlossen und den das englische Parlament alsbald mit großer Mehrheit ratifiziert hat, ist Irland, ähnlich wie Kanada oder Australien, zu einem „Freistaat“ geworden. Es erhält ein eigenes Parlament als gesetzgebende Körperschaft und eine eigene Regierung. Weder das englische Parlament noch die englische Regierung haben fortan dreinzureden. Es hat seinen eigenen Haushalt und sein eigenes Heerwesen. Es kann sogar nach Gutdünken Zollgebühren legen. Im englischen Parlament hat es keine Vertretung. Das Band, das es noch an England knüpft, ist der Treueid, den es dem König von England zu leisten hat und ein von diesem eingesetzter Gouverneur. England übernimmt zudem die Verteidigung seiner Küsten und erhält dafür eine Reihe von Küstenbefestigungen eingeräumt. Nur unter dieser Voraussetzung hat Lloyd George in den Vertrag eingewilligt.

Hiermit ist die irische Frage indes noch keineswegs erledigt. Auch wenn, wie Lloyd George zuversichtlich erachtet, das derzeitige irische Parlament zu Dublin den Vertrag annimmt, ist der Frieden noch lange nicht gesichert. Ulster, das nordöstliche, von den Angelfachsen am stärksten kolonisierte Land mit seiner englischen, protestantischen Mehrheit, macht zunächst nicht mit. Es hat sein eigenes Parlament, das König Georg kürzlich selbst eröffnet hat, und seine eigene Regierung. Es ist denn auch in dem irischen Vertrage von dem übrigen Irland abgetrennt. Es will nach wie vor bei England verbleiben, im Parlament an der Themse Sitz und Stimme behalten und sich so dem englischen Haushalt einfügen. Sein maßgebender Vorkämpfer, der energische Carson, der wegen seiner Verdienste um die englische Sache während des Krieges Lord geworden ist, hat denn auch im Hause der Lords Lloyd George und Lord Curzon in seltener Wut die geballte Faust entgegengehalten. Unter seinen Umständen werde Ulster sich gutwillig in die Gewalt herrschaft der verhassten Feiner und ihrer Wirtschaft fügen. Dabei sei ihm eine unzumutbare Lage zugewiesen. Wollte England wirklich seine treuesten Bürger und Vorkämpfer auf der grünen Insel von sich weisen und fallen lassen, ihren Wörtern ausliefern? Ob auch das Parlament den verruchten Vertrag ratifiziere, das englische Volk denke anders und müsse direkt befragt werden. Zum Überflus stehe zu befürchten, daß der Volkswille im irischen Parlament festnageln könne.
In der Vorstellung der „Unionisten“, für die die Anerkennung des irischen „Freistaates“ das Totenglück bedeutet, ist Irland geographisch, wirtschaftlich und national, und also auch politisch, von England und Schottland nicht zu trennen, ohne daß dadurch beide zugrunde gerichtet werden. Sie leben in dem Vertrage, auf den sich Lloyd George und auch König Georg so viel achtete, die schwächste Niederlage und Waffenerkennung, die England je erlitten hat. Nicht zum wenigsten empört sie, daß während das treue Ulster fortfahren soll, die ganze englische Steuerlast weiter mitzutragen, den Feinern (für ihre Todfeindschaft und ihren Abfall) sogar 120 000 £ vergütet werden sollen!

Wie unter solchen Umständen Ulster mit dem übrigen Irland ausgefallen und ein „Irland“ erleben soll, ist nicht abzusehen.
Nicht genug hiemit. De Valera, der bisherige Vorkämpfer der Feinier und Dubliner Ministerpräsident, will von dem Vertrage, wie ihn die beiden Delegierten: Griffith und Collins unterschrieben haben, nichts wissen.

geheißt. National ist dieses Drama nicht zu fassen, es ließe seinen Stilt und seine Absicht gründlich verfehlen, wenn man es täte. Nur eine ganz kleine Schar schien zu verstehen, daß mit dem Verstand allein diesem Spiel nicht beizukommen sei; diese Wenigen dankten für die Wahl der Dichtung und für die Intentionierung Alwin Kronsachs, der dem Drama die ihm eigene Atmosphäre schuf.

Hermann Roehels Iyrisch-komische Oper „Meister Guido“ erzielte, wie uns geschrieben wird, bei den jüngsten Kraufführungen am Opernhaus in Hannover und am Stadttheater in Bremen außerordentliche Erfolge bei Publikum und Presse. Rasch übereinstimmend wurde festgestellt, daß seit Erscheinen des „Barbier von Bagdad“, „Der Widerspenstigen Zähmung“ und der „Meisterfänger“ kein solches Meisterwerk komischer Tendenz auf dem Gebiete der deutschen Oper geschaffen wurde wie „Meister Guido“. (Es würde gewiß von den Karlsruhe Musikfreunden aufs herzlichste begrüßt werden, wenn Roehels „Meister Guido“, der am Badischen Landestheater seine Kraufführung erlebte und seitdem über mit größtem Erfolge wiederholt wurde, bald wieder in den Spielplan aufgenommen würde. Das herrliche Werk sollte dauernder Bestandteil unseres Opernrepertoires werden. Die Red.)

Kunst und Wissenschaft.

Personalien. Wie wir hören, sind zu Honorarprofessoren in der philologischen Fakultät der Universität Köln ernannt worden der Beigeordnete der Stadt Köln, Provinzialschulrat a. D., Privatdozent für Pädagogik Dr. Wilhelm Kahl und Kulturgeschichte Student Dr. Adam Brede.
— Der a. o. Professor der Mathematik an der Tübinger Universität, Dr. Robert König, ist zum Ordinarius ernannt worden. Professor König hat erst kürzlich Berufungen als ord. Professor an die deutsche Technische Hochschule in Brünn sowie an die Universität Graz abgelehnt.
— Wie wir hören, ist dem Privatdozenten für Chirurgie und Oberarzt an der chirurgischen Klinik der Universität Bonn, Dr. Heinrich Fründ, die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor“ verliehen worden.

Badisches Landestheater.

Kraufführung:
Frauentänzer.
Kraufführung von Leo Lenz.

Im Jahr 1912 brachte das Karlsruher Theater die romantische Komödie „Francis Villon“ von Leo Lenz mit beachtlichem Erfolge heraus. Derselben Autors Lustspiel „Bettinas Verlobung“ geht seit einiger Zeit über zahlreiche Bühnen. Daher ist es erfreulich, daß der Dichter dem hiesigen Landestheater sein neues Werk zur Kraufführung überlassen hat. Aus Berlin, der hochmodernen Bühnenzentrale, vermag zurzeit ein etwas auf sich haltendes Institut nichts an Lustspielen zu beziehen, denn dort gibt man als wesentliches Fundament zeitlichen Wiedererkaufs deutscher Kunst Augenblicke nicht weniger als neun französische Schwänke, in denen natürlich der gallische Godelohin in erster Linie seiner ureigenen Aufgabe auf dem Mist gerecht wird. Daß ein deutscher Schriftsteller in Frage stehen könnte, kommt in der Intelligenzklasse an der Spree offenbar niemand in den Sinn, dabei muß die vielverachtete „Provinz“ einspringen. Es bedeutet demnach eine Genugtuung, daß es der Intendanz gelungen ist, das Lustspiel „Frauentänzer“ hier zum erstenmal heranzubringen. Der sehr freundliche Erfolg, den das Stück am Dienstagabend trotz mancher Bemerkungen des letzten Anachronismus, der nicht gerade günstigen Zeit unmittelbar nach den ermüdenden Vorklagen und der Grippeerkrankungen errungen hat, gab der Wahl recht und dem Autor die wohlverdiente Bestätigung, daß in der Tat auch ein deutscher Schriftsteller sehr wohl ein unterhaltendes, heterogentisch-kritisches Lustspiel schreiben kann, und zwar ohne daß die Hauptrolle im Aktiven oder in handierten Rollen spielt.

An dem Stück „Frauentänzer“ sind den Männern, die sich als solche ausgeben, Gänsefüße beizulegen, denn sie blamieren sich. Wie übrigens immer die Männer Frauenjungen gegenüber und das leider nicht nur im Lustspiel. Die heutige freundliche Variante dieses Allerweltsthemas, das immer wieder mit der ungewollten Niederlage der Männer endigt, mag

sich ein jeder selber ansehen, denn ihr Reiz liegt im köstlichen und, wie schon gesagt, reinlichen Dialog. An ihm finden sich die altgewohnten Paare trotz ursprünglich anderer Absichten schließlich artigem zusammen dank der klugen Frauen dreier Generationen, von denen lebenswürdigerweise und sehr fein die jüngste Grobmutter die großartigste ist und sogar einige noble Mikantieren mag. Nur einen Wunsch hätten wir für die neuen jungen Paare: die Frauen, bei aller Liebe sei es gesagt, haben ihre Männer anscheinend recht schnell unter den Boden abradet, möge den kreislaufenden jungen Ehemännern längere Lebensdauer beschieden sein! Die Exposition entzündet sich zunächst sehr schwerfällig; es erweist sich aber im Verlauf der hübsch angelegten und der trotz balziger Erkennbarkeit der künftigen Dinge spannenden Lustspielhandlung, daß sie in dieser Zuverlässigkeit nötig war und der Geschichte Halt und Richtung gibt.

Um die Aufführung machten sich unter der Regie von Fritz Herz zunächst der Passifche heutiger energischer Präzision Hansi Raffé als Euli und deren Partner Hubert Endlein als Hans Heinrich v. Mend verdient. Feine eifrige, munter, led und fröhlich, dieser zwar nicht von dem selbstverständlichen Eigenhumor des verflochtenen Herrn Efel, aber immerhin lebenswürdig und frisch. Alwine Müller bewies durch ihre Maria Senden neuerlich ihre vielgerühmte Vitalität und natürliche große Begabung, die ihr ermöglichte, in letzter Stunde für die erkrankte Elise Noorman einen vollen und überzeugenden Frauentanz auf die Bühne zu stellen. Marie Franendorfer war eine ebenso charmante Grobmutter und „angehende Karakommutier“ wie Guo Söder ein wahrhaftiger Musikprofessor, der von den Frauen vorwiegend verkehrt wie alle vor den Frauen. Der vielgewandte H. v. D. v. Renä hatte den bei der Tochter abgelehnten und von der Mutter in Gnaden angenommenen Liebhaber übernommen. Die gelinde Problematik und abschließliche Nüchternheit dieses Fünakins von 42 Jahren ohne Karikatur herauszubringen, erfordert Geduld und Harmonie. Der Künstler verfügte darüber.

Die Szenarien des dritten Aktes war übrigens von bescheidender Däktlichkeit.
Die Darsteller und vom zweiten Akt auch der Autor Leo Lenz (= Schwanzata) wurden mehr-

heißt sie gerademwegs Hochverräter. Geht es ihm, so darf von irgend welcher Unterordnung unter England, und also vom Treueid gegen den König, nicht die Rede sein. Damit verurteilt Irland darauf, ein wirklicher Freistaat zu werden. Hieron werde die ungeheure Mehrheit des irischen Volkes nicht ablassen. Es geht nicht, wenn das derzeitige Parlament dem irischen Volk nicht ablassen. Es geht nicht, wenn das derzeitige Parlament dem irischen Volk nicht ablassen.

und so schwebt das irische Problem noch immer in der Luft. Der so tief wurzelnde Gegensatz zwischen den heftigsten, fanatisch katholischen Stellen und den kühlen, protestantischen Angelfächern ist ein unausgleichbarer. Dieser Gegensatz erhält eine unverwundliche Bewahrung erhalten. Auf einer Verfahrt von Antwerpen nach London geriet an Bord in das Gespräch mit einem Französischen Mann, der von Rom kam. "Sie sind Engländer", fragte ich den englisch Redenden. "Nein, mein Herr", lautete die Antwort. "Ich bin zwar in England geboren, allein meine Eltern waren Irländer. 'I am Irish!' kann ich Blut deutlicher sprechen? Die Engländer liegt so sehr daran, sich mit Irland zu verbinden, weil die Feinier ihren besten Rückhalt in New York haben. Wäre es nicht der Fall, dürften Lloyd George und Wilson es nach wie vor versucht haben, das irische mit Waffengewalt niederzuschlagen. Die irische Waffengewalt ist nicht sowohl vor Feinier auf der grünen Insel erfolgt, als denjenigen der Vereinigten Staaten, jenseits des Atlantischen Ozeans. Und so ist es als weiterer Triumph für sie zu werten. Mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas das irische zu kreuzen ist für Old England nachgekommen vollständig geworden. Für England gibt es, nachdem es einmal den Freistaat Irland in so feierlicher Weise anerkannt hat, kein zurück." R. B.

Immer nur Steuern?

Das Berliner Zentrumblatt, die "Germania", die dem Reichskanzler nahe steht und ihren Artikel vielfach die Meinung Dr. Brüch zum Ausdruck bringt, ging dieser Tage einem Artikel auf die augenblickliche politische Lage ein, wie sie sich durch die Ereignisse über die Kriegsschadensersatzungen ergeben hat. Das Blatt schreibt u. a.: "Wir wissen genau, welche Voraussetzungen auf finanzieller Gebiet man bei den Forderungen in allererster Linie selbst an die bescheidene Revision des Londoner Mal-Ultimatums über die uns auferlegten Reparationslasten knüpfen wird, daß man zunächst von uns eine schnelle und gründliche Sanierung unserer Reichsfinanzen verlangt und verlangen muß, weil man von dem Grundsatze, uns das für uns Tragbare an Reparationslasten aufzubürden, nicht abgehen wird. Der Reichskanzler hat auch schon begreifen, diesem Stande die Dinae seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er hat die Befreiung der Defizitwirtschaft in der Reichsfinanzverwaltung mit unermesslicher Energie in Angriff genommen. Wie bei der Post, so muß es auch bei der Reichsfinanzverwaltung geschehen, so muß es nicht zuletzt in der Steuerfrage gemacht werden. Wir geben ohne weiteres zu, daß die Steuern die Schwere lasten, immerpolitisch gesehen, besonders groß sein müssen. Aber wir dürfen eben in unserer Politik, mag es zunächst noch so sehr innerdeutschen Charakter haben, keinen Augenblick die außenpolitischen Wirkungen außer Acht lassen. Wer diese Bedeutung der dem Reichstaag vorliegenden Steuerfrage bedenkt — und sie ist gar nicht zu verkennen —, der wird mit uns darüber eintriften müssen, daß nun die ganze Steuerfrage durch ein schnelles und radikales Kompromiß erleichtert werden. Was es dabei immerhin nicht möglich werden, Dinge ganz zu vermeiden — weil das als das Äußerste empfunden würde — es ist immer noch verhandlungsvoller würde sein, wenn wir über diese an sich bareilliche Sorge den richtigen Zeitpunkt verpassen. Inwiefern internationale Lage endlich erträglicher zu gestalten."

Der bitteren Wahrheit kann sich niemand verschließen, daß wir unter dem schweren Druck der Steuer in einem Ausmaß zahlen müssen, wie sie bisher keinem Volk auferlegt wurden. Ebenso wahr ist, was die "Germania" sagt, daß uns Zahlungsverleugern unter Bedingungen gewährt werden, die den Steuerdruck noch erhöhen. Das Blatt des Reichskanzlers meint, der Augenblick, vor und während der Konferenz von Cannes, wäre geeignet, um durch entsprechende Innenpolitische eine gute Wirkung für unsere außenpolitische Lage zu erzielen. Die "Germania" bezweigt Dr. Brüch hofft, daß eine schnelle Annahme der neuen Steuerpläne durch den Reichstaag die Finanzen in London und Paris erweichen würden, daß London mit dem Hinweis auf unseren Willen einen neuen Krumpf in seinem Handel mit Paris in die Hand bekomme. Wahrscheinlich hat Rathenau ähnliche Gedanken von London mitgebracht.

Stellvertretend steht, vom Standpunkt der Außenpolitik betrachtet, ein gewisses Maß von Berechnung in der Wirtschaftlichen Annahme. Aber trotzdem drängt sich die Frage auf, ob es denn wirklich nur außenpolitische Gründe sind, die dem Reichskanzler ein schnelles und großzügiges Kompromiß in den Steuerfragen als empfehlenswert erscheinen lassen. Vielleicht hofft Dr. Brüch nicht nur mit der Innenpolitik außenpolitische Ziele, sondern mit der Außenpolitik ihm sehr lästige Schwere lasten in der Innenpolitik rasch zu beseitigen. Dr. Brüch sieht keinen Zweck in Verhandlungen über die neuen Steuern. Realisten und Nationalisten stehen sich in der Auffassung unversöhnlich gegenüber. Für

und wider Erfassung der Sachwerte, darum geht der Kampf. Eine peinliche Lage für einen Kanalar, der von den Kapitalisten Kredit verlangt und den Sozialisten nicht mehr tun will. Aus dieser peinlichen Lage möchte sich Dr. Brüch durch das "schnelle Kompromiß" befreien. Und wer trägt die Folgen dieses schnellen Kompromisses? Das deutsche Wirtschaftsleben, das sehen kann, wie es sich mit den Unmöglichkeit der Steuererhöhungen abfindet. Vergeblich sucht man in den Ausführungen der "Germania" nach dem Wort Sparsamkeit. Nur Steuern und Tarifierhöhungen werden als Heilmittel gepriesen. Je mehr Steuererhöhungen, desto mehr Steuerhinterziehungen. Die Ehrlichkeit im Steuerzahlen wird erst dann wieder wachsen, wenn die Regierung mit dem Wort Sparsamkeit ernst macht. Aber vorerst sind wir davon noch weit entfernt.

Das Produktionsprogramm der Landwirtschaft.

t. Berlin, 28. Dez. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsanwaltes der deutschen Landwirtschaft von Braun, Vorsitzender des Reichswirtschaftsrats empfing heute den Vertreter des Nachrichtenbüros Telegraphen-Union und machte ihm über das Produktionsprogramm der Landwirtschaft nachfolgende Ausführungen: Die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen sind Verhandlungen mit der Reichsregierung über die Ausdehnung der Selbstverwaltungsrechte und die Bildung einer Kreditgemeinschaft. Die landwirtschaftlichen Selbstverwaltungsorgane werden sodann für ihre Bezirke in möglichst weitgehender Dezentralisation, wie sie bereits jetzt in einzelnen Landesstellen in Angriff genommen worden ist, die rationelle Düngerverwertung, Saatgutbeschaffung, und eine Reihe weiterer wichtiger Maßnahmen einleiten. Im übrigen schweben Verhandlungen über die Verbilligung und Erleichterung der Nahrungsmittelversorgung. Aus dem Gang der bisherigen Verhandlungen und den Besprechungen mit den Vertretern der Berufsstände und der Regierung haben wir den Eindruck gewonnen daß heute wenigstens in der Theorie vollständiges Verständnis für die Bedeutung des Hilfswertes besteht. Die heutige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft ist infolge der Abminderung ihrer Betriebsmittel und der Auszehrung ihres Bodens lediglich eine Scheinblüte. Allein für 20 Milliarden müssen wir mehr wie bisher in den Boden hineinstecken. Die deutsche Landwirtschaft muß mit allem Nachdruck die Forderung auf eine rein sachliche wirtschaftspolitische geführte Diskussion der Berufskörpers unter sich und die Unterstützung durch die Reichsregierung erheben.

Deutsches Reich.

Die Versorgung mit Zucker.

Die Zuckerversorgung betraf eine Anfrage im Reichstaag. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beantwortete diese wie folgt: Die zahlreichen Klagen über mangelhafte Versorgung mit Zucker haben zu einer Besprechung mit den Beteiligten im Reichsfinanzministerium für Ernährung und Landwirtschaft Veranlassung gegeben. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Hauptgrund für die beobachteten Mängel in den ungenügenden Transportverhältnissen liegt. Die von der Industrie gegründete Zuckerverkehrsstelle hat den Fabriken ausreichende Mengen zum Verkauf freigegeben. Von den für die Monate Oktober und November zum Verkauf freigegebenen Mengen waren bis Ende November 98 Proz. verkauft, aber erst 38,7 Proz. zur Verladung gebracht. Inzwischen ist eine neue Freigabe erfolgt. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat wiederholt Veranlassung genommen, auf die Zuckerverkehrsstelle und durch sie auf die Verbrauchsunternehmen nach der Richtung hin einzuwirken, daß eine Zurückführung einzelner Verkaufserlöse unterbleibe. Die Regierung kann es nicht billigen, wenn die Einkaufsgenossenschaften des Lebensmittel-Großhandels und der Konsumvereine hinter dem Großhandel zurückgestellt würden, und hat in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats der Zuckerverkehrsstelle anheimgestellt, sich einem Beitrag aus den Abnehmerkreisen anzugliedern, in dem gegebenenfalls Beschwerden zum Ausdruck kommen könnten.

Wie angenehm ist es doch für Regierungsstellen, die Verantwortung auf eine andere Stelle abzugeben.

Die Angst vor dem deutschen Offizier.

t. Berlin, 28. Dez. Infolge der Forderungen der Internationalen Kommission, daß keine Stabsoffiziere in den Stellungen der Kompanien, Schwadronen und Batterien als Chef verwendet werden dürfen, und daher abzuhängen sind, hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Chefs der Beeresleitung in der Reichswehr umfangreiche Veränderungen angeordnet. Die ihrer Stellung entbundenen Stabsoffiziere sind größtenteils in Stäben und bei höheren Kommandobehörden untergebracht. Durch die Forderungen des Generals Nollet sollen auch neue Verabredungen in Offizierskorps der Reichswehr, besonders in höheren Dienstgraden, notwendig sein, mit deren Bekanntheit schon in aller nächster Zeit zu rechnen ist. U. a. werden sehr wahrscheinlich auch zwei Divisionalkommandeure, und zwar die Generale Freifreier von Hammerstein, Kommandeur der II. Division in Stettin und eben. Vorüber in der Waffenstillstandskommission, und Müller, Kommandeur der IV. Division in Dresden, ausscheiden.

Befehung des Generals Bessler.

t. Berlin, 28. Dez. Der Eroberer von Antwerpen und frühere Generalgouverneur von Polen, von Bessler, wurde am gestrigen Mittag zur letzten Ruhe getragen. Unter den zahlreichen Leutragenden sah man auch den Prinzen August Wilhelm von Preußen, der den Kranz

des Kaisers überbrachte. Oberhofprediger Dr. ander, ein Freund des Verstorbenen, hielt die Trauerrede.

Begnädigungen.

Berlin, 28. Dez. Die Zahl der auf Wunsch des Reichspräsidenten vom Reichsjustizminister zu Weihnachten begnadigten Teilnehmer an dem Märzputz beträgt laut "Vorwärts" 268. Aus der Haft entlassen wurden solche Gefangenen, die zu einer Gefängnisstrafe unter ein Jahr verurteilt worden waren.

Zur Ermordung der Rosa Luxemburg.

Berlin, 28. Dez. Im Sommer dieses Jahres wurde von der Staatsanwaltschaft der Leutnant Krull in Haft genommen, weil er in dem dringenden Verdacht stand, an der Ermordung der Rosa Luxemburg teilgenommen zu haben. Der Verdacht gründete sich darauf, daß Krull im Besitz einer goldenen Damenuhr war, die Rosa Luxemburg besaß hatte. Wie jetzt die "Freiheit" und die "Neue Fohne" mitteilen, ist Krull aus der Haft entlassen worden. Das Verfahren gegen ihn soll eingeleitet worden sein.

Unterhaltendes von den Kommunisten.

München, 28. Dez. Der Untersuchungsaußschuß der K. P. D. fällt eine Entscheidung, wonach der kommunistische Stadtrat Meigel dringend verdrächtigt ist, die Spende eines amerikanischen Genossen zu Gunsten der kommunistischen Rettungsaktionen an ihm persönlich nahe liegende Personen nach seinem Gutdünken verteilt zu haben. Bis zur vollen Klärung der Angelegenheit dürfe Meigel Funktionen innerhalb der Partei und sein Mandat als Stadtrat nicht ausüben.

Berlin, 28. Dez. Wie die "Neue Fohne" mitteilt, hat die Zentrale der K. P. D. einstimmig beschlossen, Friedland seiner Funktionen als Zentralmitglied und Braß und Maltzan, die gemeinsam mit Friedland einen Aufruf an die Parteimitglieder unterzeichnet hatten, in dem die Parteipolitik einer scharfen Kritik antwortet wird, ihrer Funktionen vorläufig zu entbehren.

Verchiedene Drahtmeldungen.

Der Markkurs in Zürich.

e. Zürich, 28. Dez. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mk. = 2,80 Geld, 2,85 Brief-Franken. Kartoffeltransporte.

t. Berlin, 28. Dez. Das seit 10 Tagen eingetretene glänzende Wetter ist für die Kartoffelverwertung sehr günstig und wird in weitgehendem Maße ausgenutzt, um aus den Ueberflusgebiete Sendungen in die Bedarfsgebiete zu bringen. Die Unterschlagungen bei der Berliner Polizeihauptkassa.

Berlin, 27. Dez. Eine große Unterschlagung bei der Berliner Polizeihauptkassa ist wie schon gemeldet, während der Weihnachtseiertage aufgedeckt worden. Der 24 Jahre alte Unterwachtmeister der Schutzpolizei Willy Ziebler hat aus der Polizeihauptkassa Schatz entwendet, die auf hohe Summen geschätzt und bei verschiedenen Banken einlagert. Bis her konnte festgestellt werden, daß Ziebler insgesamt 850000 Mark auf diese Weise erbeutet hat. Auf die Ergreifung des Täters und die Wiederherstellung des Geldes ist eine Belohnung von 20000 Mark ausgesetzt. Die Untersuchungen in der Angelegenheit haben ergeben, daß außer Ziebler auch noch ein Freund des Täters, der 28 Jahre alte Hilfswachmeister bei der Schutzpolizei Willy Fechner verschwunden ist. Wahrscheinlich sind beide gemeinsam geflüchtet.

Eine Familie durch Gas vergiftet.

Berlin, 28. Dez. In der Philippstraße wurden der Witwe Böhle, seine Frau und sein Kind tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Das Unglück ist jedenfalls auf Unachtsamkeit zurückzuführen.

Ein neues Opfer des Massenmörders Großmann endete.

Berlin, 28. Dez. Bei den Nachforschungen nach den Opfern des Massenmörders Großmann ist die Polizei auf die Spur einer weiteren Bluttat gekommen. 14 Tage vor der Verhaftung Großmanns waren im Quinquatzenkanal ein Mädchenkopf und eine Hand aufgefunden worden. Jetzt hat die Kriminalpolizei ermittelt, daß es sich um die Elisabeth Bartels aus Rathbor handelt, die bei Großmann zeitweise gewohnt hat und seit einiger Zeit vermisst wird.

Von der eigenen Ehefrau durch Kattengift getötet.

Berlin, 28. Dez. In der Salkter Straße wurde am Heiligen Abend ein 43 Jahre alter Arbeiter in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war von seiner eigenen Ehefrau mit Kattengift getötet worden. Das Ehepaar lebte schon seit längerer Zeit in häßlicher Zwietracht. Als der Sohn der Frau am Heiligen Abend die Mutter besuchte, erzählte sie ihm, daß sie seinem Stiefsohn Kattengift in das Essen getan habe, um ihn endlich los zu werden. Der Sohn erkrankte an Gift. Frau Sobel wurde festgenommen. Sie gibt an, ihr Mann sei am Heiligen Abend wieder betrunken nach Hause gekommen und habe, wie so oft schon, auf sie eingeschlagen. Um sich zu rächen, habe sie ihm in den bereits gekochten Rottkohl Gift gemischt.

Die Truppenzahl der Amerikaner am Rhein.

Aoblen, 28. Dez. In den nächsten 10 Tagen wird, amerikanischen Berichten zufolge, die Zahl der amerikanischen Besatzungstruppen auf 5000 Offiziere und Mannschaften herabgesetzt.

Wiener Tarifierhöhungen.

Wien, 28. Dez. Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt die Regierung in Wien, am 1. Februar die Tarife der österreichischen Bundesbahnen um weitere 300 Prozent zu erhöhen. Die Gemeinde Wien wird den Tarif für die Elektrische Straßenbahn von 45 auf 60 Kronen für die Fahrt erhöhen.

Das dänzig-polnische Wirtschaftsabkommen.

m. Danzig, 28. Dez. In der heutigen Sitzung des Volkstages ist nach längerer Debatte die

Ratifizierung des dänzig-polnischen Wirtschaftsabkommens in zweiter Lesung mit 62 gegen 52 Stimmen angenommen worden. Die dritte Lesung findet am Samstag statt und dürfte das gleiche Stimmverhältnis zeigen.

Bücherei.

Der Deutschen Einheit Schicksalsland

nennt Paul Wenzke sein im Drei-Maschen-Verlag in München erschienenen Buch, das er selbst als "Unteruchungen" bezeichnet. Es soll denjenigen bestimmt sein, denen Geschichte und geschichtliches Werden nicht ganz mehr nur zwecklose Spielerei und "Müllerei" sind. Das Buch handelt vom ehemaligen Reichsland Elsaß-Lothringen.

Angeregt durch die Verusche einer Verfassungsreform im Reichsland wurden die Untersuchungen bereits 1910 begonnen und zum Teil 1911 veröffentlicht. Als dann die deutschen Ergebnisse des Frühjahres 1918 neue Ausichten eröffneten, erschienen die Grundzüge dieser Untersuchungen in dem "Grenzboten", doch wurde die erweiterte Sonderausgabe durch die Ereignisse des Herbstes 1918 vereitelt. Nun haben sich Verlag und Verfasser im Jahre der fünfzigjährigen Wiederkehr der Reichsgründung zur Ausgabe einer Handschrift zusammengetan, die beiden seit 1919 unerreichbar war. Sie soll mit wenigen Zusätzen bis zum Frühjahr 1921 den Rückblick zu einer ersten Mahnung für die Gegenwart und Zukunft erheben.

Aus der Zeit der deutschen Erhebung aus der Knechtschaft unter Napoleon I. führt der Verfasser den Leser durch die Kämpfe um Kaiser und Reich, Bismarck und die Begründung des Reichslandes und Elsaß-Lothringens staatsrechtliches Schicksal im Rahmen deutscher Weltwirtschaft und Weltpolitik werden in eingehenden Kapiteln behandelt. Erstütern werden die zusammenfassenden Worte, die in dem Kapitel "Im Schatten des Weltkrieges" die ganze Tragik des Verlustes dieses fernöstlichen Landes erkennen lassen. Das Wort von dem Scherbenhaufen gibt das Wesen des weltbürgerlichen, ungeschichtlichen und unpolitischen Charakters des ganzen deutschen Volkes wieder, das es in 50 Jahren leider nicht verstanden hat, das Ideal des Reichslandes mit neuem Leben zu erfüllen. Mögen unsere deutschen Brüder jenseits des Rheins, wenn sie das Buch zur Hand bekommen, unserer Gedanken, und auch heute, trotz aller Geschwinde, auf ihrem und nur ihrem Boden nicht an einer Zukunft verzweifeln, für die zu arbeiten sie in erster Linie mit berufen sind. —r.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- und funktelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Mittwoch, den 28. Dezbr. 1921. (8 Uhr morgens M.E.S.)

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Regen, etc. Rows include Hamburg, Danzig, Berlin, Frankfurt, München, etc.

Beobachtungen badische Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr. in NN, Wind, Regen, etc. Rows include Wertheim, Königsstuhl, Karlsruhe, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das ozeanische Tiefdruckgebiet hat sich über ganz Mitteleuropa ausgebreitet und bei stürmischen westlichen Winden mildes Wetter mit Regenfällen gebracht. Die Rheinebene hat fast 10 Grad und auch im Hochsauerland ist Tauwetter eingetreten. Da vom Ocean weitere Luftdruckwellen nachfolgen, wird das milde regnerische Wetter fortdauern.

Wetterausichten für Donnerstag, den 29. Dezember: Fortdauer der milden, teilweise stürmischen Witterung, Regenfälle.

Schneeberichte:

Neckarhöfchensheim. 25. Dez.: 10 cm, nasser Neuschnee, geschlof. Schneedecke, Stille. Feldberg. 28. Dez.: 8 cm, Tauwetter. 2 Grad. Billingen: Tauwetter. 5 Grad. Königsstuhl: 6 cm, Schneedecke noch zusammenhängend. 4 Grad.

Rhein-Wassermstände morgens 6 Uhr:

Table with columns: Station, Wasserstand, etc. Rows include Schutterinsel, Neud., Magaz., Mannheim.

Lezte Aufforderung!

Samtliche Rabattpar... die letzten Rabattpar...

Kapitalien Geld

erhalten Sie bei... 200 000 Mark

Verschiedenes

Deutscher Offiziersbund Ortsgruppe Karlsruhe.

Das Weihnachtspiel der Kinder am 30. Dezember...

Die junge Dame, welche sich gestern...

Brennholz

Buchen-, Tannen- und Fichtenholz.

alte Fällung, offenfert.

Fr. Kempermann

Holzhandlung, Sägerei, 53 Gerwigstr. 3.

Ihres Bildes

in wenigen Minuten... in im Photoapparat.

Tagesordnung

Der am Dienstag, den 3. Januar 1922, vormittags 10 Uhr im Bezirksratsaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksratssitzung.

1. Öffentliche Sitzung. 1. Wirtschaftsausschuss...

2. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

3. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

4. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

5. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

6. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

7. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

8. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

9. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

10. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

11. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

12. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

13. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

14. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

15. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

16. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

17. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

18. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

19. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

20. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

21. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

22. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

23. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

24. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

25. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

26. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

27. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

28. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

29. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

30. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

31. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

32. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

33. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

34. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

35. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

36. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

37. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

38. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

39. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

40. Wirtschaftsausschuss. 1. Wirtschaftsausschuss...

Bekanntmachung

Die Stadt Karlsruhe hat durch Gemeindevorstand...

1. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

2. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

3. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

4. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

5. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

6. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

7. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

8. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

9. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

10. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

11. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

12. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

13. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

14. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

15. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

16. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

17. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

18. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

19. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

20. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

21. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

22. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

23. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

24. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

25. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

26. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

27. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

28. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

29. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

30. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

31. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

32. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

33. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

34. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

35. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

36. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

37. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

38. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

39. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

40. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

Wasserwerk

Für Feuerarbeiten unter Aufsicht des Wasserwerks...

1. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

2. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

3. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

4. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

5. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

6. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

7. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

8. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

9. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

10. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

11. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

12. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

13. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

14. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

15. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

16. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

17. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

18. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

19. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

20. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

21. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

22. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

23. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

24. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

25. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

26. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

27. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

28. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

29. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

30. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

31. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

32. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

33. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

34. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

35. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

36. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

37. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

38. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

39. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

40. Für die Lieferung von Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung...

Badisches Landestheater

Donnerstag, 29. Dez., 8 1/2 - 9 1/2 Uhr. M. 40.

Der Freischütz.

Die Hexe Li.

Roman von Hermann Weid.

(27) (Nachdruck verboten.)

Strachwitz sah mit geschlossenen Augen, das Haupt an die Wand gelehnt, schweigend da.

Verwundert schaute Eberhard in des Geigers Antlitz. War dieser sein Feind? ... Der überlegene, spöttische Zug in Strachwitz' Gesicht war gewichen. Geheimnis ließ das Eberhard in den Zügen. Etwas, das vielleicht am Tage durch starken Willen zurückgedrängt war, aber nachts in Erscheinung trat.

War auch Strachwitz ein Mensch, der litt? Woran? ...

Eberhard begann zu reden. Von dem Tag erzählte er, da Li Peterfen in sein Leben getreten war. Die Zeit des Suchens und Verbens, seine Kämpfe und Verzweiflungen schilderte er dem anderen, der immer noch geschlossenen Auges das sah, als schlafe er.

Die Zeit der Erfüllung, als seine Liebe jauchzenden Widerklang in Li gefunden hatte, erkand leuchtend, strahlend. Hell wie ein Sommertag wurde die düstere Wirtstube.

Nun kochte die Stimme. Verriet er wurde Eberhard von Li. Achlos war sie ihm zur Seite. Einmal, verlassen war er. Und dieser Abend hatte ihm den Todesstoß gegeben ...

Eberhard hatte vergessen, daß der Mann, der ihm gegenüberstand, schuld an seinem Unheil war; daß er ihm Li geraubt hatte. Untergegangen war alles andere in dem einen Gedanken: Li war ihm verloren.

Da drang eine Stimme an Eberhards Ohr: in der bester tiefer, leidenschaftlicher Schmerz: „Wie sehr beneide ich Sie!“

„Beneiden?“

„Ja, Herr Meister! Nicht um das Glück beneide ich Sie, sondern um Ihre Schmerzen!“

„Ich verstehe Sie nicht.“

Strachwitz machte eine müde Handbewegung. Seine Augen waren nun weit geöffnet. Rätselhaft erschienen sie Eberhard. Lachten sie? Weinten sie?

„Manchmal verleihe ich selbst mich nicht!“ kante der Geiger bitter. Nervös klopfen seine Finger auf die Tischplatte.

„Wie alt haben Sie mich, Herr Meister?“

„Fünfundzwanzig Jahre.“

„Vierundzwanzig, nach dem Geburtschein wenigstens. Wissen Sie aber, wie alt ich in Wirklichkeit bin?“

Eberhard gab keine Antwort.

„Das wissen Sie nicht!“ Strachwitz lachte rau. „Vierzig Jahre bin ich alt, manchmal noch mehr. Das sieht mir allerdings keiner an.“

Doch! wollte Eberhard widersprechen. Der ihm gegenüberstand, war ja ein alter Mann! Das Gesicht verweilt, von Falten durchzogen. Und die Hände! So sehen junge Augen nicht aus! So müde! So trübselig ...

Gleichmütig fuhr Strachwitz fort:

„Mein Vater war zu alt, als ich geboren wurde. Mit kam ich zur Welt. Wusste ich, was Jugend ist? Die Spiele der Kinder waren mir als Kind schon zu kindlich. Spöttlich lachte ich über sie. Damals wußte ich noch nicht, was ich ererbte. Aber als ich fühlen und denken lernte, als ich erwachsen war und sah, wie meine Altersgenossen sich ihrer Jugend freuen, leichtsinnig, befehlungslos das Dasein erleben, da erkannte ich meine Armut. Unbegreifbar litt ich darunter! Dennoch verachtete ich auch jetzt noch der anderen Treiben. Ist mein Blut zu alt? War ich verdorrt, ehe ich zu leben begonnen hatte?“

Er schweig. Mitleid mit ihm war in Eberhard erwacht. Er sah in einem Abgrund voll unerfüllter, bester Wünsche.

„Sehen Sie nicht zu schwarz, Herr Strachwitz?“

Bitter sagte Strachwitz: „Mein Leben lang prüfe ich mich. Suche ich nach dem, was mir nicht gegeben ist. Ich kann es nicht finden!“

Hastig trank er sein Glas leer. Mit hartem Schlag stellte er es auf den Tisch.

„Wollen wir gehen?“ fragte Eberhard.

„Wenn es Ihnen recht ist, bleiben wir noch ein Weilchen hier. Wir sind jetzt doch so schön beim Weihen!“

Grausamer Spott über sich selbst klang aus den Worten.

Eberhard sagte darauf: „Ein großes, tiefes Erlebnis kann Sie vielleicht von Grund aus ändern.“

„Sie meinen die Liebe? Wählen Sie, wie viele Frauen und Mädchen ich schon besessen habe! Sie suchen mich ja, vielleicht weil sie ahnen, daß sie mir nichts sind. Manche habe ich geliebt — aber ist das wirklich Liebe gewesen? Eine Komödie war es, die ich ihnen und mir vorgespielt habe. Dabei legte ich danach, daß eine endlich in mir diese lächerliche, schmerzende Gleichgültigkeit löten und mich jung, jung und dumm und toll machen würde. Ich darf! Kann man von einem verdorrten Baum frisches Grün erwarten? Einige Male glaubte ich, ein Weib sei tiefer in mein Weiden eingedrungen, und ich wartete sehnsüchtig auf die Wandlung,

Aber rasch war es wieder verweht, überleugte ich ihr gegenüber. Ich qualte sie, reißte sie, damit sie mich von sich stoßen sollte. Schwächlichen blieben an mir hängen; man verließ mich. Auf diese hoffte ich; daß Widerstand mich aufreißte, mich schmerzte, mich zerbröche. Aber leidigen Zerens konnte ich aufgeben. Sie waren mir nichts! Die Komödie war zu Ende! Eine neue konnte beginnen! treibe ich es seit Jahren. Immer einmütig werde ich. Die Menschen meinen, ich sei blasiert und verachte sie. Die Toren! Wie sehr verachte ich! Wenn sie wüßten, wie ich sie juchende Unermüdete schmeißt schmerz durch Strachwitz Stimme. Leid eines verlorenen Menschen lebens Klage.

Eberhard war von dem Gehörten tief erschrocken.

„Wir wollen gehen,“ sprach Strachwitz leise und erhob sich.

Draußen umwehte sie kühle Nachtluft. Der Himmel war mit Sternen besät.

Langsam gingen sie die Straße hinan. Der Traum einer Sommernacht webte über der Erde.

Auf den Dächern spielte der Glanz der nächtlichen Lichter.

In sich verankerten schritten die beiden durch die Stille.

Strachwitz sagte plötzlich, als spinnne er gewonnenen Faden weiter:

„Eines Tages lernte ich Li Peterfen kennen.“

In Eberhard begann die Wunde von neuem zu bluten.

(Fortsetzung folgt)

Aus Baden.

Das Einkommen der Schulkandidaten.

Das badische Finanzministerium hat seine Zustimmung zu einer besseren Entlohnung der Schulkandidaten gegeben...

Mörchi bei Gittingen, 28. Dez. Der vertratete Postauswärtiger Joseph Mörchi war auf dem Nachhauseweg von Durmersheim auf dem Wege eingeknickt...

Vorzheim, 28. Dez. Die Erkrankungen an Grippe mehren sich zusehends. Dabei scheint Krankheit jetzt auch einen recht bösartigen Verlauf nehmen zu wollen...

Heidelberg, 28. Dez. Zu der Verhaftung des 29jährigen Einbrechers Hermann Kohl, der aus Kirchheim bei Heidelberg stammt...

Bruchingen bei Waldbrunn, 28. Dez. Altmeyer Hans Thoma in Karlsruhe hat den Kindern der hiesigen Schule eine schöne Weihnachtsfeier bereitet...

Kastatt, 28. Dez. Am Stefanstag wurde der badische Handelskreisler wohl bekannte Seherhof der Firma Seydt, Emil Wachter...

Gernsbach, 28. Dez. In der letzten Bürgerauskunft wurde u. a. die Erhebung der Aufbarkeitssteuer einstimmig angenommen...

Kehl, 28. Dez. Hinter der katholischen Kirche hat sich ein beim franz. Eisenbahnkontrollen 14jähriger Franz. Reservist Franz Hoffmann...

Freiburg, 28. Dez. Der Senior der Deutschen Turnerschaft, Privatmann Dr. Georg von Langsdorff, ist im Alter von über 100 Jahren hier gestorben...

Freiburg, 28. Dez. Der Bürgerauskunft hat den Beschluß des Stadtrats genehmigt, wonach die bisher zur Ausgabe gelangten städtischen Schuldenverhältnisse...

Neustadt i. Schw., 28. Dez. Zu dem Brand in der Wetzlarer ist noch zu berichten, daß es sich dabei um das Anwesen des Landrats Emil Albrecht in der Schildwende handelt...

Stodach, 28. Dez. In Hinderwangen wurde der 35jährige Sohn des Bürgermeisters Brundler bei Arbeiten in einem Brunnen erschlagen und getötet.

Vörsach, 28. Dez. Auf dem dieser Tage hier gehaltenen Pferdemarkt erzielten ein Paar Wagenpferde 70000 Mk. und ein Paar Arbeitspferde 60000 Mk.

Konstanz, 28. Dez. Im Alter von 84 Jahren ist der nicht nur hier, sondern auch im Land bekannte Zeichenlehrer A. D. Gebhard Gager gestorben.

Altenau (Pfalz), 28. Dez. (Drachbericht) Der Sekretär der Freien Bauernschaft, Karl Walter, wurde bei einer Geschäftsreise mit einem Rad von zwei Männern überfallen...

Altenau (Pfalz), 28. Dez. (Drachbericht) Der Sekretär der Freien Bauernschaft, Karl Walter, wurde bei einer Geschäftsreise mit einem Rad von zwei Männern überfallen...

Aus dem Stadtkreise.

Gefangenen-Heimkehr.

Wie in den arden politischen Fragen so hat Frankreich auch in jener der Gefangenenberausgabe an die Stelle der Einsicht die Schikane und die Gehässigkeit gesetzt...

Vor dem Bahnhofspolizisten hatten sich gestern zum Empfang als Vertreter der badischen Regierung Minister Traut, der Leiter der Kriegsfürsorgeanstalt Major a. D. Müller, Generalarzt Dr. Mantel vom roten Kreuz...

Einige Herren begaben sich auf den Bahnhof, um die Angekommenen aus dem Zug zu begleiten, der von dem inzwischen in Scharen herbeigeeilten Publikum jubelnd und mit Liederstücken begrüßt wurde.

Als erster richtete Major Müller an die Heimkehrer Worte der Begrüßung und des Willkommen. Minister Traut betonte in seiner Ansprache, daß die Heimkehrer im Interesse der Volksgemeinschaft viel erduldet hätten...

Nachdem die Kasse ein weiteres Stück gespielt hatte, wurden die Heimkehrer zu den Sonderwagen der Straßenbahn gebracht, die sie zur Dragoonerie beförderten.

Die Heimkehrer zeigten sich von dem Empfang recht angenehm berührt und schenken darin das Bestreben, ihnen die besten Einbrüche zu verschaffen, damit sie für die erlittenen Leiden wenigstens etwas entschädigt werden.

Wichtige Bekanntmachungen sind in der heutigen Nummer enthalten. So solche über die neue Mietzinsberechnung, über die Wasserbezugsordnung und den Geschäftsgang beim Wohnungsamt.

Beerdigung. Die Beerdigung des Direktors Julius Wolff fand gestern Mittag auf dem städtischen Friedhof statt.

Baden und der Schlafwagenverkehr. Auf der Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes war auf die mangelhafte Berücksichtigung der Städte Baden-Baden, Freiburg und Basel hingewiesen worden.

Berkehrssperre. Sämtliche Sperren für Lübeck sind aufgehoben worden.

Laogelder. Der Landesauschuh Baden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat an das badische Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Erhöhung der Tagelöhner für Schiffe und Geschworene und der Zeugengebühren verlangt wird.

Nabattmarken verfallen, nach einer Mitteilung des Nabatt-Sparvereins, mit dem 31. Dezember ds. Jz. (Siehe S. Anz.)

Straßenbahn-Zusammenstoß. Am 27. Dezember, mittags um 11 Uhr, stieß in der Karlsruher Straße, bei der Amalienstraße, ein Straßenbahnwagen mit einem Passierwagen zusammen.

Brand. Am 28. Dezember, morgens 7.30 Uhr, entbrannte in einem Keller eines Hauses in der Kaiserstraße dadurch ein Brand, daß ein Passant einen brennenden Zigarrenstummel in den Kellerschacht warf...

Feigenommen wurden: ein Schaufeller, der zur Strafverbüßung gesucht wurde und ein Arbeiter wegen Landstreicherei.

Chorist der Vereinnahme. Der Verein der Chorstreifer sammelte am ersten Weihnachtsabend seine Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden im Saale zu den 'Drei Linden' in der Wühlburg unter dem bestirrenden Schriftbaum.

Weihnachtsfeier der Kriegskinder. Die Ortsgruppe Karlsruhe, Vorheim und Umgebung veranstaltete mit ihren Mitgliedern am Samstag, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Goldenen Adler hier eine in allen Teilen wohlgeordnete Weihnachtsfeier.

Standesbuch-Auszüge. Geburten, 17. Dez.: Kurt Hoff, Vater Josef Hochdörfer, Mutter... 21. Dez.: Sera Waidt, Vater Aug. Felger, Mutter...

Todesfälle, 28. Dez.: Johann Hackenjos, 68 Jahre, lebte, alt 40 Jahre... 27. Dez.: Bernhard Braun, 57 Jahre, lebte, alt 48 Jahre...

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Personen. Donnerstag, den 29. Dezember, 11 Uhr: Jakob Hoff, Feiger, Gottesackerstr. 17...

Karlsruher Stadtrat. Aus der Sitzung vom 23. Dezember. Mietzinsberechnung. Der Stadtrat befragt die Vorschläge der Mietzinskommission.

Mietzinsberechnung. Der Stadtrat befragt die Vorschläge der Mietzinskommission. Er empfiehlt nach eingehender Beratung Mietern und Vermietern, sich auf Grund dieser Vorschläge über die Berechnung der Mietzinsen zu einigen.

Willkommene Geschenke für Damen und Herren! rauchen nach wie vor SALEM ALEIKUM GOLD ZIGARETTEN

1% Prozent auf 3 Prozent des Steuerwerts entsprechend den erhöhten Preisen und Löhnen erhöht worden. Die Erfüllung der Instandhaltungspflicht des Vermieters soll in einfacher und sicherer Weise dadurch gewährleistet werden...

Geschäftsamt beim Wohnungsamt. Der Ausschuss für Wohnungsangelegenheiten hat in einer größeren Anzahl von Sitzungen über 'Nichtlinien und Grundzüge für die Angebotsnahme von Wohnungen' beraten.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.

Gerichtssaal. Karlsruher Strafkammer. 1. Karlsruhe, 28. Dez. Sitzung der IV. Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter: Staatsanwalt Greiff.



Wirtschafts- und Handelszeitung

Die letzten amtlichen Devisenkurse.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 28. Dez. (abends)

Belgien	1425	Schweiz	3550
Paris	1470	London	763
Newyork	182	Italien	797
Holland	6650		

Tendenz: kein Geschäft.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

K. Mannheim, 28. Dez. Die Tendenz gestaltete sich ruhig. Höher waren chemische Industrie und zwar: Badische Anilin 600, Westeregeln 1350. Ferner gingen um: Dampfkessel Rodberg zu 710, Mannheimer Gummi 1100, Freiburger Ziegelwerke 680, Zellstoff Waldhof 725, Zuckerfabrik Waghausel 690. Bank-, Brauerei- und Versicherungsaktien ohne wesentliche Veränderung. Nächste Börse: Freitag.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 28. Dez. Die mehrtägige Feiertagspause brachte auf einzelnen Gebieten eine mäßige Befestigung. Das Geschäft blieb weiter still. Ausländische Devisen unterlagen mäßigen Schwankungen.

Der Dollar wurde mit 178—175 genannt. Unter den Valtapapiere blieben Mexikaner ziemlich behauptet, später etwas angeregt, als der Dollar weiter anzog. Zu sehr lebhaften Umsätzen

kam es in Deutsche Petroleum, die mit 1500 einsetzten, dann auf 1435 zurückgingen. Sonst herrschte eine lustlose Stimmung auf dem Markte der unnotierten Werte. Benz bewegten sich zwischen 610—600, Lastauto 310, Hansa Lloyd 330 bis 325, Uia 220—230, Tiag 570, Chemische Rhenania 850.

Auf den variablen Märkten vermißte man wiederum eine lebhaftere Geschäftstätigkeit. Am Montanmarkt stellten sich Gelsenkirchen, Oberbedarf, Rhein Stahl und Mannesmann höher. Neckarsulmer 880, gewannen 10, Zement Heidelberg bei starker Nachfrage 60 Prozent höher. Die in letzter Zeit vernachlässigten Anilinwerte gebessert. Chemische Griechisch, Badische Anilin hatten besseren Verkehr, Scheideanstalt fest, ebenso Holzverkohlung anziehend. Blei- und Silberhütte unterlagen Nachfrage, aber Goldberger angeboten. Elektro A.E.G. unter Berücksichtigung des Dividendenabzugs mit 640 schwächer. Licht und Kraft, Lahmeyer anziehend.

Eine feste Haltung zeigte der Einheitsmarkt, wo Kurserhöhungen in Maschinenfabriken zu beobachten waren. Adlerwerke Kleyer fanden Beachtung. Oesterreichischer Kredit lebhaft 111. Sonstige Banken ruhig. Schiffahrtswerte fest. Die Grundstimmung blieb auch im Verlaufe gebessert. Verschiedentlich stellte sich ein regerer Verkehr ein, der sich aber in der Hauptsache auf Spezialwerte beschränkte. Der Schluß der Börse war ruhig, bei fester Tendenz. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Die nächste Börse findet am 30. Dezember statt.

Berliner Börse.

w. Berlin, 28. Dez. Die Börse stand heute unter dem Zeichen großer Zurückhaltung der Unternehmungslust durch die Ungewißheit bezüglich der Entscheidung über die Zahlungsverpflichtungen

Deutschlands im Januar und Februar. Die Stimmung war aber nicht unfreundlich, und die Kurse auf den Hauptmarktgebieten, also am Montanmarkt, am Markte der chemischen Werte und Waggonaktien durchschnittlich 20 bis 50 Prozent höher. Nur wenige Papiere hatten Abwärtsbewegungen zu verzeichnen. Am Schiffahrtswerte waren Argon um 100 Prozent gebessert. Auch die sonstigen Schiffahrtswerte waren anziehend. Am Bankaktienmarkt waren nur geringe Schwankungen zu verzeichnen. Abschwächungen und Besserungen hielten sich die Wage. Im Verlaufe waren die Kurse etwas weiter anziehend unter dem Einfluß einer Erhöhung der Devisenpreise, die am Vormittag eine entschiedene Abschwächung erfahren hatten.

Industrien.

Junker & Ruh Werke A.-G. Karlsruhe. Die aus der gleichnamigen G. m. b. H. hervorgegangene Gründung erzielte bei 10 Millionen mit 60 Prozent eingezahltem Kapital und 15 Millionen Obligationsschuld einen Reingewinn von 717 161 M., über dessen Verwendung nichts bekannt ist.

Guben-Rastatter Hutstoffwerke. Unter dieser Firma wurde eine neue A.-G. mit 12 Millionen Grundkapital errichtet. Zweck der Gesellschaft ist die Verarbeitung und der Vertrieb von Haaren aller Art zur Hutfabrikation. Die A.-G. übernimmt die bereits bestehenden Gubener Hutstoffwerke G. m. b. H. in Guben und errichtet eine Neuanlage in Rastatt.

Die Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller hat nach ihrem Geschäftsbericht für 1920/21 einen Reingewinn von 284 073 M. (120 000 M. i. Vorj.) erzielt. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 16 Proz. (i. Vorj. 8 Proz.). Ueber die Aussichten wird gesagt, daß durch die fortgesetzten Preisaufschläge der Bierabsatz keinesfalls günstig beeinflusst werden wird.

Maschinenfabrik Nürtingen A.-G., die bisher unter der Firma Süddeutsche Werkzeug- und Maschinenindustrie Fritz Zalud, Ingenieurbüro in Nürtingen

(Württemberg) betriebene Unternehmung wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Mark.

Märkte.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Blumenkohl Stück 5—6 M., Feldsalat Pfd. 1.50—2.00 M., Gelbe Rüben ohne Kraut Pfd. 1.50 M., Rettig, große Stück 25—30 Pfg., Meerrettig Stange 4—5 M., Rote Rüben Pfd. 60—80 Pfg., Rotkraut Pfd. 1.60—1.70 M., Spinat Pfd. 2 M., Weißkraut Pfd. 1.60 M., Weiße Rüben Pfd. 60—70 Pfg., Wirsing Pfd. 1.50—1.60 M., Zwiebeln Pfd. 1.80 M., Kartoffeln Pfd. 1.10 M., Butter Pfd. 40 M., Eier Stück 4 M., Quark Pfd. 4 M., Edel-Obst: Äpfel Pfd. 3 M., Birnen Pfd. 2.80 M., Koch-Obst: Pfd. 2.20 M.

Zum Bühler Schweinemarkt wurden aufgefahrt 149 Ferkel, 7 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt und Oberrhein. Verkauft wurden 149 Ferkel und 7 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niedrigste Preis für Ferkel war 300 M., der mittlere Preis 500 M., der höchste Preis 700 M., für Läuferschweine war der niedrigste 850 M., der mittlere Preis 1050 M., der höchste Preis 1500 M. per Paar.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Abwendung des Verkehrs vom Rhein

nach den deutschen Nordseehäfen. Die Vertreter der an den Rheinhäfen für den internationalen Handelsverkehr, Städte und wirtschaftliche Körperschaften haben einen Arbeitsausfluß eingeleitet, der mit der Einleitung von geeigneten Maßnahmen gegen die einseitige Bevorzugung der deutschen Nordseehäfen durch die Reichsregierung bei der Einfuhr, insbesondere von Getreide, gegenüber den Rheinhäfen beauftragt wurde.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

Radische Bank	490
Darmstädter Bank	300
Deutsche Bank	471
Diskonto Commandit	410
Preussener Bank	470
Mittelde. Creditbank	295
Oesterr. Länderbank	192
Präussische Bank	192
Rheinische Creditbank	300
Südd. Diskontoges.	390
Wiener Bankverein	65
Württg. Notenbank	74
Ottomanbank	77
Bochumer Gußstahl	778
Gelsenkirchen	798
Harpener	1125
Laurahütte	780
Aschaff. Zellstoff	634
Grün & Bülinger	651
Zementfab. Heidelberg	651
Bad. Anilin	728
Scheidemantel	1348
Hochster Farben	551
Chem. Fabr. Mannheim	575
Deutsche Leberose	470
Elekt. Licht u. Kraft	510
Gehr. Jungbans	600
Adler & Oppenheimer	635
M. Masch. Badenia	480
Maschfabr. Durlach	702
Maschfabr. Grizmon	702
Hald & Neu	650
Maschfabr. Karlsruhe	620
Oberursel	880
Schlingk & Co.	1050
Schulffabrik Herz	590
Elstesser Baumwolle	840
Spinnerei Ettlingen	862
Uhlenfabr. Furtwäng	705
Waggon-Fabrik Puch	705
Zellstoff Waldhof	703
Zuckerfabr. Waghausel	703
Zuckerfabr. Frankenthal	695
Benz Motoren	688
Mannh. Vertriebs- u. Ges.	570
Rüttgers-Werke	810

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	22. Dez.	28. Dez.
10% I. Dtsch. Schatzanw.	99.70	99.75
6% II. " "	99.70	99.75
4% III. " "	99.70	99.75
4% IV. " "	99.70	99.75
4% VI.-IX. " "	99.70	99.75
4% 1924er " "	99.70	99.75
4% Dtsch. Reichsanl.	99.70	99.75
4% Pr. " "	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1921	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1922	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1923	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1924	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1925	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1926	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1927	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1928	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1929	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1930	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1931	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1932	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1933	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1934	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1935	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1936	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1937	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1938	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1939	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1940	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1941	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1942	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1943	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1944	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1945	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1946	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1947	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1948	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1949	99.70	99.75
4% Pr. Schatzanw. 1950	99.70	99.75

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 28. Dez.		Abendeisen.	
Gold	1421	Frankfurt, 28. Dez.	1470
Brief	1424	Brüssel	1425
1000 Mark	1398.60	London	797
1000 Reichsmark	1401.40	Newyork	182
1000 Schweizerfr.	1450.70		
1000 Kronen	1473.50	Tendenz: kein Geschäft.	
1000 Gulden	1473.50	w. Zürich, 28. Dez.	
1000 Rubel	1473.50	Holland	188
1000 Dollar	1473.50	Deutschland	2.70
1000 Franc	1473.50	Wien	9.20
1000 Escudo	1473.50	Prag	7.30
1000 Lira	1473.50	Paris	40.50
1000 Peseta	1473.50	London	21.56
1000 Yen	1473.50	Italien	22.65
1000 Baht	1473.50	Brüssel	23.30
1000 Rupia	1473.50	Budapest	25.90
1000 Piaster	1473.50	Newyork	51.3
1000 Baht	1473.50	Agram	1.95
1000 Baht	1473.50	Bukarest	103.50
1000 Baht	1473.50	Kopengagen	124.50
1000 Baht	1473.50	Stockholm	80.80
1000 Baht	1473.50	Christiania	80.80
1000 Baht	1473.50	Madrid	76
1000 Baht	1473.50	Buenos-Aires	171
1000 Baht	1473.50	Belgrad	170

Zur Mietzinsberechnung.

Unter Verweisung auf das von der Mietzinskommission vorgeschickene und vom Stadtrat empfohlene Formular für Mietzinsberechnung setzen wir an, daß wir dasselbe hinsichtlich als Musterformular für die Berechnung der Mietzinsberechnung, unter der Bedingung, daß der Mieter die Berechnung selbst ausfüllen muß, an die Mieter übergeben haben. Soweit sich aus dieser Angelegenheit Unklarheiten ergeben sollten, so ersuchen wir die Mieter, sich an den Stadtrat zu wenden, welcher sich über die Angelegenheit im Rahmen der Befugnisse des Stadtrats zu äußern hat.

Mietzinsberechnung.

1. Gutachten über die Mietzinsberechnung sind das Eigentum des Stadtrats. Insbesondere den Berechnung der Mietzinsberechnung, solange der Vermieter mangels Zustimmung einer anderen Wohnung den Anbau nicht vollziehen kann.

2. Die Parteien haben daher einen bestimmten Zeitraum, um sich über die Berechnung der Mietzinsberechnung zu verständigen, bevor der Vermieter die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt. Der Vermieter hat daher in seinem Mietzinsberechnungsformular für den Ausdruck zu versehen, ob es ihm ermöglicht ist, die Berechnung der Mietzinsberechnung zu tun, oder nicht.

3. Der im Fall 2a geforderte Mietzinsberechnungsantrag muß nur als eine von der Berechnung der Mietzinsberechnung verlangte Formlichkeit behandelt werden. Mietzinsberechnungen werden nur genehmigt, wenn ein hinreichender Grund vorliegt. Als solcher wird es niemals angesehen, wenn der Mieter nicht in eine Erhöhung des Mietzins einwilligt.

4. Der Antrag auf Berechnung des Mietzins (2b) muß der Mieter innerhalb zweier Wochen nach dem Tag der Erhebung der Berechnung der Mietzinsberechnung stellen, an dem er schriftlich über die Berechnung der Mietzinsberechnung erklärt hat. Verfristete Anträge werden nur zugestanden, wenn sich die Mietzinsberechnung der Zeit aus der Notwendigkeit ergibt, die Berechnung der Mietzinsberechnung zu tun.

Mietzinsberechnung.

5. Die Grundstücke werden gemäß dem 6. Absatz des Gesetzes vom 22. Juni 1914 an dem Tag, an dem die Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Eigentümer zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

6. Sofern das Mietzinsberechnungsformular nicht innerhalb der Frist von zwei Wochen nach dem Tag der Erhebung der Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, so wird die Berechnung der Mietzinsberechnung dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

7. Schriftliche oder mündliche Mietzinsberechnungen, zu denen nicht ein vor dem Mietzinsberechnungsformular abgegebener Mietzinsberechnungsantrag vorliegt, sind ohne jede rechtliche Bedeutung. Das Mietzinsberechnungsformular entscheidet endgültig über die Berechnung der Mietzinsberechnung.

8. Das Mietzinsberechnungsformular ist bei Prüfung der Mietzinsberechnung nach dem Formular abzugeben, welches der Stadtrat zur Mietzinsberechnung empfohlen hat. Die Berechnung der Mietzinsberechnung ist in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben. Für die Zeit I. Oktober 1921 vom Vermieter auszufüllende Wohnungsbau-Gesetz, welche von dem Stadtrat nach dem Mietzinsberechnungsformular abzugeben sind, sind in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben. Für die Zeit I. Oktober 1921 vom Vermieter auszufüllende Wohnungsbau-Gesetz, welche von dem Stadtrat nach dem Mietzinsberechnungsformular abzugeben sind, sind in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben.

Mietzinsberechnung.

9. Die Grundstücke werden gemäß dem 6. Absatz des Gesetzes vom 22. Juni 1914 an dem Tag, an dem die Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Eigentümer zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

10. Sofern das Mietzinsberechnungsformular nicht innerhalb der Frist von zwei Wochen nach dem Tag der Erhebung der Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, so wird die Berechnung der Mietzinsberechnung dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

11. Schriftliche oder mündliche Mietzinsberechnungen, zu denen nicht ein vor dem Mietzinsberechnungsformular abgegebener Mietzinsberechnungsantrag vorliegt, sind ohne jede rechtliche Bedeutung. Das Mietzinsberechnungsformular entscheidet endgültig über die Berechnung der Mietzinsberechnung.

12. Das Mietzinsberechnungsformular ist bei Prüfung der Mietzinsberechnung nach dem Formular abzugeben, welches der Stadtrat zur Mietzinsberechnung empfohlen hat. Die Berechnung der Mietzinsberechnung ist in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben. Für die Zeit I. Oktober 1921 vom Vermieter auszufüllende Wohnungsbau-Gesetz, welche von dem Stadtrat nach dem Mietzinsberechnungsformular abzugeben sind, sind in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben.

Mietzinsberechnung.

13. Die Grundstücke werden gemäß dem 6. Absatz des Gesetzes vom 22. Juni 1914 an dem Tag, an dem die Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Eigentümer zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

14. Sofern das Mietzinsberechnungsformular nicht innerhalb der Frist von zwei Wochen nach dem Tag der Erhebung der Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, so wird die Berechnung der Mietzinsberechnung dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

15. Schriftliche oder mündliche Mietzinsberechnungen, zu denen nicht ein vor dem Mietzinsberechnungsformular abgegebener Mietzinsberechnungsantrag vorliegt, sind ohne jede rechtliche Bedeutung. Das Mietzinsberechnungsformular entscheidet endgültig über die Berechnung der Mietzinsberechnung.

16. Das Mietzinsberechnungsformular ist bei Prüfung der Mietzinsberechnung nach dem Formular abzugeben, welches der Stadtrat zur Mietzinsberechnung empfohlen hat. Die Berechnung der Mietzinsberechnung ist in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben. Für die Zeit I. Oktober 1921 vom Vermieter auszufüllende Wohnungsbau-Gesetz, welche von dem Stadtrat nach dem Mietzinsberechnungsformular abzugeben sind, sind in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben.

Mietzinsberechnung.

17. Die Grundstücke werden gemäß dem 6. Absatz des Gesetzes vom 22. Juni 1914 an dem Tag, an dem die Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Eigentümer zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

18. Sofern das Mietzinsberechnungsformular nicht innerhalb der Frist von zwei Wochen nach dem Tag der Erhebung der Berechnung der Mietzinsberechnung vorliegt, so wird die Berechnung der Mietzinsberechnung dem Eigentümer zugeordnet. Die Berechnung der Mietzinsberechnung wird dem Mieter zugeordnet, wenn er die Berechnung der Mietzinsberechnung vorlegt.

19. Schriftliche oder mündliche Mietzinsberechnungen, zu denen nicht ein vor dem Mietzinsberechnungsformular abgegebener Mietzinsberechnungsantrag vorliegt, sind ohne jede rechtliche Bedeutung. Das Mietzinsberechnungsformular entscheidet endgültig über die Berechnung der Mietzinsberechnung.

20. Das Mietzinsberechnungsformular ist bei Prüfung der Mietzinsberechnung nach dem Formular abzugeben, welches der Stadtrat zur Mietzinsberechnung empfohlen hat. Die Berechnung der Mietzinsberechnung ist in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben. Für die Zeit I. Oktober 1921 vom Vermieter auszufüllende Wohnungsbau-Gesetz, welche von dem Stadtrat nach dem Mietzinsberechnungsformular abzugeben sind, sind in dem Mietzinsberechnungsformular (II) und in den Mietzinsberechnungsunterlagen (III) anzugeben.

Bauwesen.

Einiges Zimmer
zu vermieten
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
bei 8721
ins Tagblattbüro
erbeten.

Bauwesen.

Einiges Zimmer
zu vermieten
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
bei 8721
ins Tagblattbüro
erbeten.

Bauwesen.

Einiges Zimmer
zu vermieten
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
bei 8721
ins Tagblattbüro
erbeten.

Bauwesen.

Einiges Zimmer
zu vermieten
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
bei 8721
ins Tagblattbüro
erbeten.

Bauwesen.

Einiges Zimmer
zu vermieten
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
bei 8721
ins Tagblattbüro
erbeten.

Bauwesen.

Einiges Zimmer
zu vermieten
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
bei 8721
ins Tagblattbüro
erbeten.

Straßenraub.

Am 22. Dezember 1921, abends gegen 6 Uhr, wurde auf der Straße Dagsfeld-Planenlosh nördlich des Lokalbahnhofs Büchli beim Raub ein fünfjähriges Kind angefallen und auf die Knien geschleift. Die Täter waren 22 bis 25 Jahre alt, zwei derselben etwa 1,80 m groß, der dritte etwas kleiner und dicker. Die beiden größeren Personen trugen Schlapmützen und feldgraue Anzüge. Einer von den beiden kleineren Tätern ist wahrscheinlich durch einen Revolverstoß des Führers verletzt worden. Um sachdienliche Mitteilung an Gendarmerie oder Kriminalpolizei hier wird ersucht. Insbesondere werden Ärzte, Sanitätspersonal und Krankenhäuser, welche am 22. Dezember, abends oder seither in Betracht kommende Schussverletzungen behandelt haben, gebeten, sich zu melden. Karlsruhe, den 28. Dezember 1921. Der Staatsanwalt III.

Steuerabzug.

Durch das mit dem 1. Januar 1922 in Kraft tretende Abänderungsgesetz wird die in § 46 Abs. 2 Nr. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes vorgesehene Ermäßigung des schuldrechtlichen Steuerabzugs für den Steuerpflichtigen, für seine Ehefrau und für minderjährige Kinder verdoppelt. Die Ermäßigung nach § 46 Abs. 2 Nr. 3 zur Abgeltung der nach § 18 des Gesetzes anfallenden Abzüge (Verdienststeuern und dergl.) verdreifacht. Da auf den Steuerbüchern von der Gemeindebehörde nur die einfachen Sätze eingetragen sind, so hat der Arbeitgeber für die Berechnung der Lohnabzüge die im Steuerbuch eingetragene Ermäßigung von 120 M. für den Steuerpflichtigen selbst und für die Ehefrau auf je 240 M. zu erhöhen, des Weiteren für minderjährige Kinder eingetragene Gesamtermäßigung ebenfalls zu verdoppeln und den für Verdienststeuern usw. vorzulegenden Ermäßigungsbetrag von 180 M. zu verdreifachen, also auf 540 M. zu erhöhen. Aus der sich hierdurch und aus den etwaigen weiteren Bestimmungen des Finanzgesetzes auf dem Steuerbuch erscheidenden Gesamtermäßigung ist dann der auf den Lohnabzug fallende Teil nach der Berechnungstabelle auf der Rückseite des Steuerbuchs zu berechnen und an dem schuldrechtlichen Steuerbetrag abzuziehen. Die Einträge der Gemeindebehörde auf dem Steuerbuch selbst darf der Arbeitgeber nicht abändern. Karlsruhe, den 21. Dezember 1921. Landesfinanzamt Abteilung für Besitz- und Betriebssteuern. Dr. Gutmann.

Sylvester-Feier
in sämtlichen neuerstellten
**Gesellschafts- und
Restaurant-
Räumen**
des
**Ab 7 Uhr
Konzert**
Tischbestellungen erbeten.
Telefon 42. Hch. Sitzler.

GEBR. LEICHTLIN
Zähringerstraße 69 Telefon 48
Buch- und Akzidenzdruckerei
Geschäftsbücher, amerikan. Journale,
Dauer-Kontobücher.
Großes Lager fertiger Geschäftsbücher, Sonderanfertigungen in jeder beliebigen Liniatur und Vordruck; solide, rasche und billigste Ausführung. Original-Muster liegen zur Einsicht auf.

Für badische, best eingeführte Versicherungs-Gesellschaft suchen wir auf 1. Januar 1922 oder später, gegen Direktionsvertrag, einige in der Versicherungsbranche erfahrene
Reise-Beamte
gegen festes Gehalt, Provisionen und Spesen; einen tüchtigen, bilanzsicheren
Buchhalter
und einen
Lehrling.
Angebote unter Nr. 8735 ins Tagblattbüro erbeten.

Sieheges. gr. Versicherungs-Gesellschaft sucht auf 1. Januar 1922 männliche oder weibliche
Bürokräft
mit prakt. Erfahrung in Bürotätigkeit. Schriftliche Angebote unter Nr. 8739 ins Tagblattbüro erbeten.

Städtisches Arbeitsamt
Fachabteilung für das Birtsgewerbe
sucht
Aushilfsstellner
und
Aushilfsstellnerinnen

Gartenbauverein Karlsruhe.
Freitag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal (alte Brauerei Schrempf) Saal II und III die diesjährige
Weihnachtsfeier
mit Finanzverlosung und Tanz statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen werden. Einleitungsrecht gestattet. Der Vorstand.

Kochherdeverkauf
neue u. gebrauchte, sowie Reparaturen an Herden, Waschtischen, Öfen und sonst. Schloßarbeiten bei
Eduard Meiß, Amalienstraße 43.
Anlauf gebrauchter Kochherde.

Trauer-Hüte
Größte Auswahl
Umarbeitungen raschestens.
L. Ph. Wilhelm
Kaiserstr. 205. Fernruf 1609.

Vollendete Haarkur
mit
Schneiders
garant echter
Brennessel-Haartinktur nach indischer Art gebraut
Preis per Liter 22 M., kleine Flasche 17 M.
Von **Läusen** garantiert in 12 Minuten befreit
durch
Schneiders
Mors'
1/2-Fl. 22 M., 1/4-Fl. 14 M.
Erstes würt. Haarheil- Institut, 20jähr. Tätigkeit in Behandlung aller Haar- u. Bartwuchsstörungen Stuttgart, Gymnasialstraße 21 A, Telefon 6708
Verkaufsniederlage: **Adolf Dürr**, Herren- und Damenfriseur, Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Ich beginne am 2. Januar 1922 in Karlsruhe, Friedenstr. 21, meine Tätigkeit als
homöopathischer Arzt
Sprechzeit: { 12-1 und 3-5 Uhr
Mittw. u. Samst. 11-1 Uhr
Dr. med. A. Braun
zuletzt Assistenzarzt am homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart.

Achtung! Mieter! Achtung!
Wiederholt wärmen wir vor vollkommener Unterzeichnung von Vereinbarungen, Verträgen usw. vor jeder Abmachung oder Buchung voll und gütlich Rat in der Geschäftsstelle des
Mieterschutzvereins Karlsruhe
Blumenstraße 3.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte herzensgute Tochter und Schwester
Erna
unerwartet und plötzlich in die Ewigkeit abzurufen.
Von Bekannten bitten dankend abzusehen.
In tiefem Schmerze:
Bruno Hauschild
nebst Frau und Sohn.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 1/3 Uhr.

Dankfagung.

Für Entbehrung von Neujaarsbesuchen und Gegenbesuchen, von Abende von Glückwunschkarten und Abende von Karten gegen empfangene Karten usw. sind folgende Beiträge eingegangen:
Baumann, Eugen, 10
u. Familie, 10
Ademle, 10
Dr. Karl Baumann, 10
Mademle, 20
Berth, Hermann, 10
Julius, 10
Kaiserstraße 108, 5
Berth, Frau, 10
Juwelier, u. Frau, 10
Kriegstraße 47a, 5
Brunner, C., 10
Baurat, u. Fam., 10
Daniels Konf., 10
Dürr, Emil, sen., 8
Eilenlohrstr. 24, 8
Gernel, Fräulein, 10
Grimmer, Julius, 10
u. Frau, 10
Kob, Koblenhol, 10
Koller, August, u. Familie, 10
Krahe 12, 10
Dr. Jordan und Frau, 10
Kridmaner, Friedr., 10
u. Frau, 10
Kraus, Josef, 10
Krisant, u. Frau, 20
Kräuter, Geh. Oberbaurat, 5
Künzel, A., Dipl.-Ing. u. Kaufm., nicht Frau, 10
Kriegstraße 47a, 5
Lorenz, Franz, u. Frau, 10
Kreuz, Josef, 10
Pfeiff, Emil, 10
Kunzrat, u. Frau, 10
Kraus, C., u. Frau, 10
Kreime, Ad., Oberinspektor, u. Frau, 10
Rothermel, Wilhelm, 5
Donalstr. 10, 5
Bürgermeist. Sauer, 20
Schulz, Frau, 10
Berth, 24, 10
Dersch, Senec, und Frau, 10
Wimpfheimer, Frau, 10
Kobrif., u. Fam., 10
Kraus, 10
Kraus, 10
Kaufm., u. Fam., 5

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H.

Pfannkuch & Co.
zu
Silvester:
Weißwein
1/2 Flasche ab
12.50
Rotwein
1/2 Flasche ab
13.50
inkl. Glas u. Steuer
Rhein-,
Pfälzer- u.
Bad. Weine
Südweine:
Malaga
Samos
Madeira
Portwein
1/2 Fl. 1/2 Fl.
38.- 21.-
Schaum-
Weine
Pfannkuch & Co.

Für die lieben Kleinen ist das beste Nähr- und Kräftigungsmittel gerade gut genug. Unübertroffen ist das nach wissenschaftlichen Verfahren hergestellte
Knorr Hafermehl
KUNSTLER HAVS KARLSRUHE
Karlst. 44 u. Sofienstr. 2. Telefon 156
Silvester-Feier
Aufführungen — Ball
in den oberen und unteren Räumen.
Tischbestellung erbeten
Speisen à la Carte
Karten am Buffet des Restaurants. — Gesellschaftszug.
Anfang: 7 Uhr. **Jos. Kritsch.**

Neuanlegen und Instandhaltung von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästen. Kopflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung
Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe I. B., Postfach 4.
Offiziäre billigst: Obstblume, Beerenobst, Stauden, Stierpflanzen, Sänerien und Düngemittel.

Kupferner Badeojen
für Holz- u. Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8648 ins Tagblattbüro erbet.

FESTHALLE
Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, 1. Januar 1922, nachmittags von 4-7 Uhr:
Neujahrs-Anfang
Heiteres Allerlei
Auf der neuerstellten Bühne:
Vorträge: Paul Müller vom Badischen Landestheater.
Tänze: Cilla Herrmann, Solotänzerin am Bad. Landestheater.
Konzert: Feuerwehrkapelle (Streichkonzert).
Eintritt: 3 Mk. (Abonnenten), 4 Mk. (Nichtabonnenten).
Vorverkauf: Verkehrsverein und Stadtgartenschalter.

Stellen-gesuche
Solch. tüchtiger Mann sucht auf 1. Januar 1922 einen **trauensvollen**, sachkundigen und **rechenfähigen** Helfer. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.
Unterricht
Wer würde Privat-Unterricht erteilen in **deutscher, englischer** und vielleicht auch im **italienischen**. Offerten mit Preisangabe für einen halbjähr. Kurs gefl. an **Hr. Sophie Danner**, Solofarbenfabrikant, 10, Karlsruhe.

Pfannkuch & Co.
zu
Silvester:
Urbach
(Uralt)
Wintelhansen
Schwarzwälder
Zweifschgen-
und Kirsch-
wasser
Liföre
Bergamotte
Pfefferminz
Hamburger
Tropfen
1/2 Fl. 1/2 Fl.
50.- 27.-
Bermer
Liföre
von
Kantorowicz
Külforth
Galewsky
Kum
Uralt- u. Rum-
Berschnitt
Pfannkuch & Co.

Deutsch Porter
ist sehr nährkräftig und appetitanregend, hat deshalb großen Anklang beim Publikum und auch den Beifall vieler Herren Aerzte gefunden.
Deutsch Porter ist ein Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten und Blutmangel.
Vielfach wurden schon gute Erfolge bei Wöchnerinnen und stillenden Müttern erzielt, weshalb Deutsch Porter von Spezialärzten verordnet wird.
Ein Versuch wird ergeben, daß Deutsch Porter ein ideales Mittel gegen Schilddrüsenschwäche ist, welches oft auch nützt, wenn andere Mittel versagen.
Deutsch-Porter ist ein sehr kräftiges, extratreiches Bier aus hocharomatischem, eigens hierfür hergestelltem Spezialmalz, erstklassiges Tafelgetränk, Qualitätsbier für Festlichkeiten.
Zu beziehen direkt aus der Brauerei Hoepfner und in vielen Läden und Delikatessengeschäften.
DEUTSCH PORTER
BRAUEREI HOEPFNER
KARLSRUHE.
Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Vgl. erit. Magaz. 37. IV.
Gänselebern kauft zu den höchsten Tagespreisen
Rud. Hanousek, Amalienstraße 53 II.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30
Das indische Grabmal
1. Teil.
Die Sendung des Yoghi
Nach dem Roman von Thea von Harbou.
Darst.: **Mia May, Olaf Foenss, Erna Morana, Conr. Veldt.**
Großes Orchester Fabelhafte Ausstattung.
Freikarten aufgehoben!

Vorhänge aller Art werden gewaschen und appretiert **Färberei D. LASCH** Telefon 1953. Filialen in allen Stadtteilen.